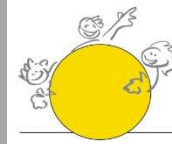


Pädagogisches KONZEPT



KINDERGARTEN & KINDERBETREUUNG
ALTACH



der elementarpädagogischen Kinderbildungs- und
-betreuungseinrichtung

Kinderhaus Kreuzfeld Altach

Kinderbetreuung & Kindergarten

Ersterstellung im Oktober 2022

Überarbeitet im Dezember 2023

INHALTSVERZEICHNIS

Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	5
VORWORT	6
1 ORGANISATIONSSTRUKTUR	8
1.1 Kontaktdaten.....	8
1.2 Organigramm Sozialzentrum Altach.....	10
1.3 Sozialraumanalyse.....	11
1.4 Unser Team	12
1.5 Öffnungszeiten.....	13
1.6 Tarife und Fördermöglichkeiten.....	14
1.7 Kleinkindbetreuung – Anmeldung	14
1.8 Kindergarten – Anmeldung	14
1.9 Alterserweiterte Kleinkindgruppen.....	15
1.10 Kinder-Gruppen in der Einrichtung.....	16
1.10.1 Vier alterserweiterte Kleinkindgruppen	16
1.10.2 Zwei Kindergartengruppen	16
1.11 Unsere Räumlichkeiten	17
2 PÄDAGOGISCHE LEITLINIEN UND PROZESSE.....	18
2.1 Unser pädagogisches Leitbild	18
2.2 Pädagogische Grundlagendokumente	19
2.3 Pädagogische Schwerpunkte.....	19
2.3.1 Pädagogische Ausrichtung	19
2.3.2 Bild vom Kind	22
2.3.3 Rollenverständnis des pädagogischen Fachpersonals	23
2.3.4 Pädagogische Bildungsprinzipien	24
2.5 Pädagogische Planung, Dokumentation und Beobachtungen.....	28
2.5.1 Planung und Dokumentation:	28

2.5.2 Einzel- und Gruppenbeobachtungen:	28
2.5.3 Bildungsbereiche	29
2.6 Jahresthema	30
2.6.1 Feste im Jahreskreis	30
2.7 Tagesablauf	31
2.7.1 Tagesablauf Kinderbetreuung	31
2.7.2 Tagesablauf Kindergarten	32
2.7.3 Regeln, Rituale und Strukturen.....	33
2.7.4 Begleitetes Freispiel	35
2.7.5 Impulse und Geleitete Aktivitäten	35
2.7.6 Spaziertage und Exkursionen.....	35
2.8 Zeit der Eingewöhnung	36
2.8.1 Eingewöhnung in der Kleinkindbetreuung.....	36
2.8.2 Erstkontaktgespräch.....	36
2.8.3 Phasen der Eingewöhnung.....	37
2.8.4 Eingewöhnung im Kindergarten.....	39
2.9 Inklusion und Diversität.....	40
2.10 Sprachförderung	40
3 GESUNDHEITSFÖRDERUNG	42
3.1 Mittagstisch.....	42
3.2 Ruhephase	43
3.2.1 Ruhephase in der Kleinkindgruppe.....	43
3.2.2 Die Ruhe im Kindergarten	43
3.3 Bewegung.....	44
4 KINDERSCHUTZ	46
5 ZUSAMMENARBEIT UND KOMMUNIKATION	46
5.1 Zusammenarbeit im Team	46
5.1.1 Leitbild und Werteverständnis	46
5.1.2 Partizipation im Team.....	47

5.1.3 Kommunikation im Team	48
5.1.4 Teamsitzungen.....	48
5.2 Familienarbeit	50
5.3 Beschwerdemanagement	50
5.4 Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen	51
5.4.1 Zusammentreffen der Generationen.....	51
5.4.2 Büchereiprojekt	52
5.5 Öffentlichkeitsarbeit	52
6 SCHLUSSWORT	53
7 LITERATURANGABE.....	54

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Teamfoto - Marina Plesa/Sabine Moosbrugger	12
Abbildung 2: Ausweichraum - Kleinkindgruppe - Marc Gächter	15
Abbildung 3: Foyer - Marc Gächter.....	17
Abbildung 4: Kindergarten_Altach_Dominic_Kummer	17
Abbildung 5: Wickelraum - Marc Gächter	20
Abbildung 6: sprechende Wände - Marc Gächter	27
Abbildung 7: Vertrauen - Quelle: Pixabay.....	36
Abbildung 8: Kindergartengarderobe - Marc Gächter	39
Abbildung 9: Kindergarten-Küche - Marc Gächter	42
Abbildung 10: Schlafräum für die Kleinkindgruppen - Marc Gächter.....	43
Abbildung 11: Turnsaal - Marc Gächter	44
Abbildung 12: kl. Turnsaal - Marc Gächter.....	45
Abbildung 13: KiBe-Garten - Marc Gächter	45
Abbildung 14: Teamtag - Sabine Moosbrugger	47
Abbildung 15: KH Kreuzfeld - Marc Gächter.....	53

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Organigramm Sozialzentrum	10
Tabelle 2: KIKUS Bausteine - Quelle: https://kikus.org/kikus/#getintoit	41

VORWORT

Liebe Leserinnen und Leser!

Für jedes Kind und auch seine Eltern bedeutet der erste Besuch in einer Kinderbetreuungseinrichtung oder in einem Kindergarten einen neuen und aufregenden Lebensabschnitt. Einerseits steht dem Kind erstmals eine längere Trennung von den Eltern bevor, andererseits wird sein Kreis der Vertrauten um die Pädagog:innen und um neue Freundinnen und Freunde erweitert, mit denen das Kind spielen, malen, basteln und experimentieren und dadurch viele neue Eindrücke mit nach Hause nehmen kann.

Wir haben in Altach fünf Kindergärten für die Drei- bis Sechsjährigen - Dorf, Oberdorf, Wichner, Kinderhaus Kirchfeld und das Kinderhaus Kreuzfeld - und vier Kleinkindbetreuungen für Ein- einhalb- bis Dreijährige im Zwergenhaus, Schneckenhaus und wiederum in den Kinderhäusern Kirchfeld und Kreuzfeld.

In all unseren Häusern sorgen engagierte und gut ausgebildete Pädagog:innen und Mitarbeiter:innen nicht nur für die Betreuung der Kinder, sondern leisten umfangreiche und ausgezeichnete Arbeit in der Frühförderung und sodann Vorbereitung der Kinder auf die Schule. Diese frühe Förderung und das langsame Heranführen an die Schule sind sehr wichtig und für die geistige, soziale und emotionale Entwicklung unserer Kinder von enormer Bedeutung. Bildung und Erziehung sowie die Schulung sozialer, aber auch individueller Fähigkeiten stehen im Mittelpunkt. Die ganzheitliche Förderung der Kinder inklusive Sprachförderung hat oberste Priorität.

Damit für die Kinder auch der Umgang mit älteren Menschen „eine Selbstverständlichkeit“ wird, besteht ein enger Kontakt zum Sozialzentrum. Gemeinsame Besuchs-, Sing- und Bastelnachmittage sorgen sowohl bei den Kindern aber auch bei den Bewohner:innen des Sozialzentrums für Abwechslung.

Ich freue mich, dass wir in Altach ausreichend und gute Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen haben, in denen unsere bestens ausgebildeten Pädagog:innen und Mitarbeiter:innen ihre Arbeit nicht nur als Pflicht ansehen und danke ihnen für ihre hervorragende Arbeit für die Zukunft unserer Kinder.



*Die Aufgabe der Umgebung ist nicht, das Kind zu formen,
sondern ihm zu erlauben, sich zu offenbaren.*

Maria Montessori

Susanne Knünz-Kopf

Vizebürgermeisterin

Obfrau des Ausschusses Kinder, Schule und Jugend

Liebe Leser:innen!

Im Namen des gesamten Kinderhaus-Kreuzfeld-Teams darf ich Sie in unserem Haus begrüßen. Mit diesem vorliegenden Konzept bieten wir Ihnen einen hoffentlich spannenden Einblick in unsere tägliche organisatorische und pädagogische Arbeit.

In unserem Haus ist uns ein herzlicher, wertschätzender Umgang untereinander, sowie mit den Kindern und Eltern sehr wichtig. In unserer täglichen Arbeit fördern, erziehen und betreuen wir die uns anvertrauten Kinder nach dem aktuellen Stand der Pädagogik und Entwicklungspsychologie und leisten dadurch einen wesentlichen Beitrag für die Gesellschaft der Gemeinde Altsch.

Elisabeth Aichner

Leitung Kinderhaus Kreuzfeld

Lesehinweis:

Um das Lesen zu vereinfachen, beschränken wir uns auf eine vereinfachte gendergerechte Sprache. Die im Konzept verwendeten Personenbezeichnungen beziehen sich auf alle Geschlechter. Des Weiteren werden unter dem Begriff des *pädagogischen Fachpersonals* alle Pädagog:innen und Assistent:innen angesprochen und der Begriff *Eltern* spricht zugleich Erziehungsberechtigte an, die kein Verwandtschaftsgrad als Eltern aufweisen.

1 ORGANISATIONSSTRUKTUR

1.1 Kontaktdaten

Die elementarpädagogischen Einrichtungen in Altsch gehören zum Sozialzentrum Altsch, welches im Jahr 1997 von der Gemeinde Altsch gegründet wurde.

Aktuelle Informationen sind auf der Homepage zu finden: <https://sozialzentrum.altach.at/> bzw. <https://kinderbetreuung.altach.at/>

Geschäftsführer: **Christoph Sutter**
Anschrift: Sozialzentrum Altsch
Achstraße 8
6844 Altsch
Tel.: 05576/ 7172- 200
Fax: 05576/7172-55
e-mail: sozialzentrum@altach.at



Koordination Elementarpädagogik:

Simone Bentele-Purin
Anschrift: Sozialzentrum Altsch
Achstraße 8
6844 Altsch
Tel.: 05576/ 7172- 206
e-mail: simone.bentele-purin@altach.at



Verwaltung Elementarpädagogik:

Bettina Spagolla
Anschrift: Sozialzentrum Altach
Achstraße 8
6844 Altach
Tel.: 05576/ 7172- 204
e-mail: bettina.spagolla@altach.at



Leitung Kinderhaus Kreuzfeld: **Elisabeth Aichner**
Anschrift: Längleweg 1
6844 Altach
Tel.: 05576/ 7172- 360
e-mail: elisabeth.aichner@altach.at
kh.kreuzfeld@altach.at



Stellvertretende Leitung mit Schwerpunkt Administration:

Nilay Yildirim
Anschrift: Längleweg 1
6844 Altach
Tel.: 05576/ 7172- 360
e-mail: nilay.yildirim@altach.at
kh.kreuzfeld@altach.at



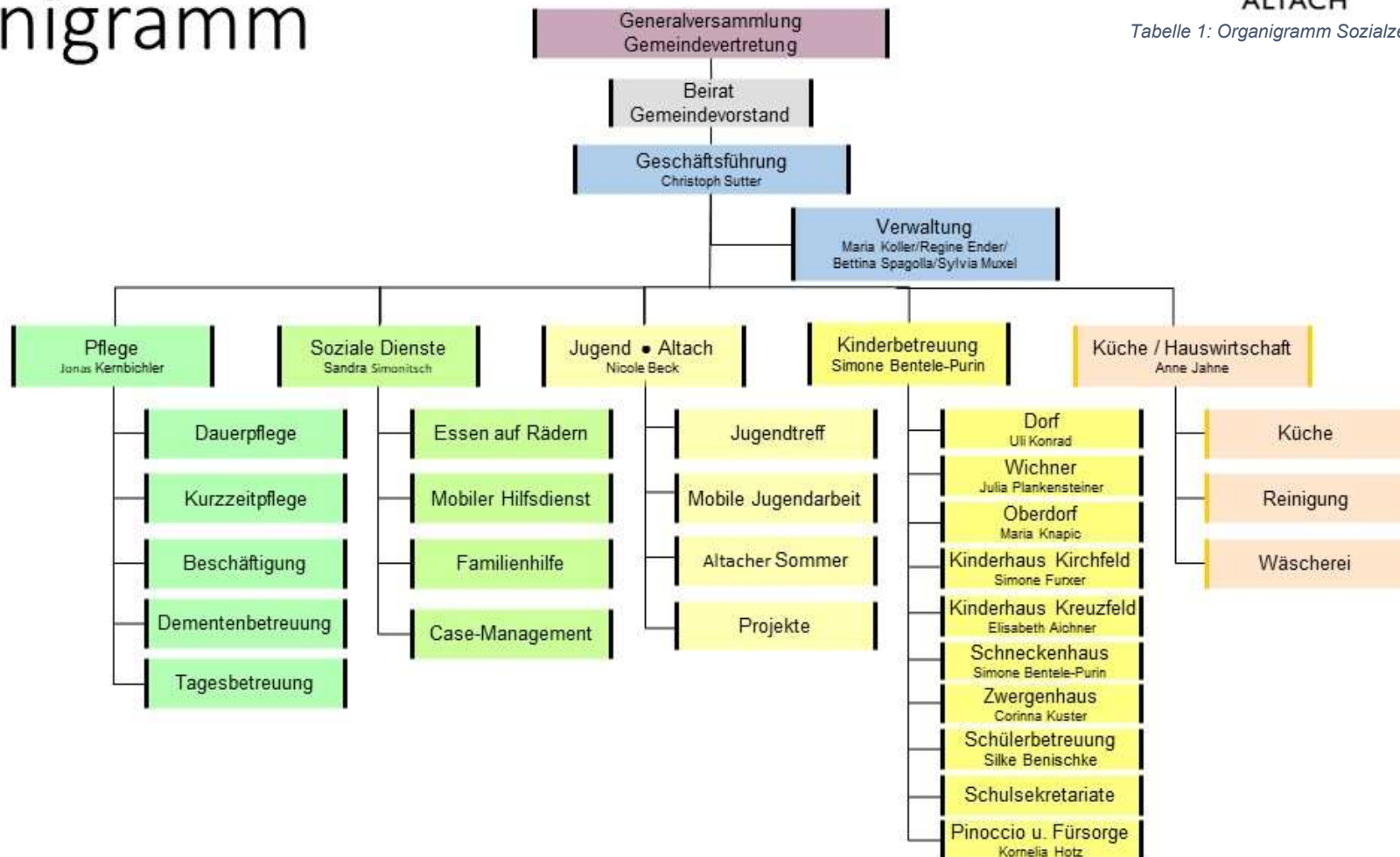
1.2 Organigramm Sozialzentrum Altach



**SOZIALZENTRUM
ALTACH**

Tabelle 1: Organigramm Sozialzentrum

Organigramm



1.3 Sozialraumanalyse

Unser Kinderhaus ist eine von sieben elementarpädagogischen Kinderbildungs- und -betreuungseinrichtungen in Altach. Es liegt am süd-westlichen Rand der 7.000 Einwohner-Gemeinde und beherbergt zwei Kindergarten- und vier alterserweiterte Kleinkindgruppen.

Nach einer langen Planungs- und Bauphase unseres Neubaus konnten wir am 30. Januar 2023 die Türen für etwas mehr als hundert Kinder öffnen. Altach weit bieten wir die längsten Öffnungszeiten an, die allen Familien zugutekommen sollen, die einen längeren Bedarf an Bildungs- und Betreuungszeiten benötigen. Dies unterscheidet uns von den Sprengelstandorten.

Unser Einzugsgebiet erstreckt sich somit über ganz Altach und führt dazu, dass Eltern die Kinder vermehrt mit dem Auto bringen und abholen. Baulich wurde dies bereits im Vorfeld berücksichtigt, in dem eine hauseigene Gemeindetiefgarage unter dem Kinderhaus errichtet wurde. Die vier angrenzenden Wohneinheiten bilden mit unserem Kinderhaus das Herzstück der neuen Quartiersentwicklung im Kreuzfeld. Dank der Tiefgarage führt ein autofreier Weg durch das Quartier, was die Begegnungen zwischen Anwohnern und dem Kinderhaus möglich und sicher machen.

Die Familien unserer Kinder können somit direkt nebenan oder am anderen Ende der Gemeinde wohnen. So unterschiedlich die Wohngebiete sind, so unterschiedlich sind es auch die Kinder und das Personal unseres Hauses.

Neben vielen verschiedenen Nationalitäten und Muttersprachen bringen die Kinder auch unterschiedliche Familiengeschichten, Bedürfnisse, Interessen und Kompetenzen mit. Die Vielfalt der Kinder und Familien spiegelt sich in der Vielfalt unseres Teams wider.

Es besteht aus Frauen und einem Mann, aus Pädagog:innen und Assistent:innen, aus Personen mit unterschiedlichen Nationalitäten, Sprachen, zum Teil anderen Berufen im ersten Bildungsweg, Kulturen, Interessen, Begabungen und Vorlieben. Doch was sie alle verbindet, ist die Liebe zum Kind und zum Beruf.



1.4 Unser Team



Abbildung 1: Teamfoto - Marina Plesa/Sabine Moosbrugger

hintere Reihe v.l.n.r.: Nina Kügele, Marina Plesa, Katja Laucht, Daniela Grube, Nadja Grafl, Susanne Stemmer-Metzler, Elisabeth Aichner (Hausleitung), Tanja Wachter, Sabine Fenkart, Sieglinde Haunsberger, Nadja Frontull, Barbara Fussi, Eveline Ender

vordere Reihe v.l.n.r.: Sabine Dobler, Sarah Madlener, Franziska Jäger, Manuela Zobl, Chiara Baumann, Irene Hämmerle, Vanessa Cassara, Doris Hatheyer, Anamaria Melinda Irimies, Biljana Djokic, Danijela Kolanovic

Es fehlt: Zlatica Bartosova, Patricia Fischer, Stefanie Grabherr, Havva Kandemir, Birgit Kröll, Andreas Marte, Valerija Petek, Sabrina Welte, Nilay Yildirim, Hilal Özbay, Andrea Schreiber, Lea Wachter, Nursel Gürsel



1.5 Öffnungszeiten

Öffnungszeiten Kleinkindbetreuung: Montag bis Freitag 07:00 – 18:00 Uhr

Wir bieten Halbtagesbetreuung, sowie Ganztagesbetreuung für Kinder von 1,5 bis 3 Jahren an.

Die Kleinkindbetreuung ist ganzjährig geöffnet. Ausnahmen: die gesetzlichen Feiertage, eine Woche Weihnachtsferien und drei Wochen Betriebsurlaub im Sommer.

Weitere Informationen zu den Kinderbetreuungs-Öffnungszeiten, den gesetzlichen Feiertagen und dem Betriebsurlaub sind auf unserer Homepage zu finden: <https://kinderbetreuung.altach.at/kinderbetreuung/information/oeffnungszeiten/>

Öffnungszeiten Kindergarten: Montag bis Freitag 07:00 – 18:00 Uhr

Wir bieten Halbtagesbetreuung, sowie Ganztagesbetreuung für Kinder von 3 bis 6 Jahren an.

In den Kindergartenferien bieten wir für Kinder, berufstätiger Eltern, eine **Ferienbetreuung** im Kinderhaus Kirchefeld und Kinderhaus Kreuzfeld an. Die beiden Kinderhäuser haben geschlossen: an den gesetzlichen Feiertagen, eine Woche Weihnachtsferien und drei Wochen Betriebsurlaub im Sommer.

Weitere Informationen zu den Kindergarten-Öffnungszeiten, den gesetzlichen Feiertagen und dem Betriebsurlaub sind auf unserer Homepage zu finden: <https://kinderbetreuung.altach.at/kindergaerten/information/oeffnungszeiten/>

1.6 Tarife und Fördermöglichkeiten

Die aktuell gültigen Tarife und finanziellen Fördermöglichkeiten für die **Kleinkindbetreuung** sind auf unserer Homepage zu finden: <https://kinderbetreuung.altach.at/kinderbetreuung/information/tarife-und-foerdermoeglichkeiten/>

Die aktuell gültigen Tarife finanziellen Fördermöglichkeiten für den **Kindergarten** sind auf unserer Homepage zu finden: <https://kinderbetreuung.altach.at/kindergaerten/information/tarife-und-foerdermoeglichkeiten/>

1.7 Kleinkindbetreuung – Anmeldung

Eine Reservierung für einen Platz in einer Kleinkindbetreuung ist jederzeit möglich. Wir melden uns bei den Familien, sobald wir einen entsprechenden Platz anbieten können.

Informationen und Formulare dazu sind auf unsere Homepage zu finden:

<https://kinderbetreuung.altach.at/kinderbetreuung/information/kinderbetreuungsangebote/>

1.8 Kindergarten – Anmeldung

Alle Kinder, die in Altsch wohnen und im "Kindergartenalter" sind, bekommen von uns im Frühjahr die Anmeldung zum Kindergarten zugeschickt. Nach der Anmeldefrist erfolgt die Einteilung in die verschiedenen Kindergartenstandorte und die Gruppen. Vor den Sommerferien erhalten die Familien alle weiteren Informationen zum Kindergartenstart.

Wenn Sie vorhaben nach Altsch zu ziehen, oder während des Jahres nach Altsch übersiedeln, melden Sie sich bitte im Sozialzentrum Altsch, damit wir die Anmeldung und einen Kindergartenplatz für Sie entsprechend organisieren können.

Aktuelle Informationen und Formulare sind auf unserer Homepage zu finden:

<https://kinderbetreuung.altach.at/kindergaerten/information/kindergartenangebote/>

1.9 Alterserweiterte Kleinkindgruppen

Wir haben in Altsch schon seit vielen Jahren alterserweiterte Kleinkindgruppen (1,5-jährige bis 3-jährige Kinder). Aus pädagogischer und entwicklungspsychologischer Sicht halten wir es für sehr wertvoll, dass wir sowohl in den Kindergartengruppen als auch in den Kleinkindgruppen 3-jährige Kinder begleiten können. Wir als Team und auch die Familien schätzen diese Flexibilität und Orientierung am Kind sehr. So können wir den Zeitpunkt, wann ein Kind von der Kleinkindgruppe in den Kindergarten wechselt, viel eher entsprechend der Entwicklung und der Bedürfnisse des Kindes wählen. Entscheidend soll das Wohl der Kinder sein.

In alterserweiterten Gruppen ergeben sich unterschiedliche Positionen und Orientierungen im Miteinander-Spielen, Lernen, Experimentieren und Aushandeln. Die jüngeren Kinder beobachten die älteren Kinder und ahmen sie nach, was eine frühzeitige Anregung der individuellen Stärken ermöglicht (optimale Lern- und Entwicklungschancen). Die älteren Kinder lernen sich auf die jüngeren Kinder einzustellen, um ihnen zu helfen oder etwas beizubringen, was eine komplexe Leistung darstellt. So üben und festigen die Kinder ihre eigenen Fähigkeiten und Kenntnisse („lernen durch Lehren“), was sich wiederum positiv auf ihr Selbstbewusstsein auswirkt.

Das pädagogische Fachpersonal muss immer wieder die Balance zwischen kindzentriertem und gruppenzentriertem Fokus halten. Es gilt die Gruppe feinfühlig zu regulieren, Gruppenaktivitäten anzuregen und zu begleiten, sowie auf die individuellen Bedürfnisse der einzelnen Kinder angemessen einzugehen.



Abbildung 2: Ausweichraum - Kleinkindgruppe - Marc Gächter

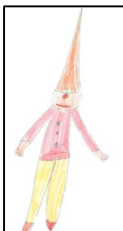
1.10 Kinder-Gruppen in der Einrichtung


In unserem Kinderhaus befinden sich aktuell:

1.10.1 Vier alterserweiterte Kleinkindgruppen

Bienen +43 670 60 74 454	
-----------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------

Mäuse +43 670 60 12 957	
----------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------

Wichtel +43 670 60 82 071	
------------------------------	-----------------------------------------------------------------------------------


Zwerge +43 670 60 10 873	
-----------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------


In den alterserweiterten Kleinkindgruppen werden maximal 12 Kinder im Alter ab 1,5 Jahren bis 3 Jahren (Stichtag 31.8.) zeitgleich durch drei pädagogische Fachkräfte / Assistenzkräfte betreut.

Informationen, was euer Kind bei uns in der Einrichtung braucht, findet ihr auf unserer Homepage unter Infofolder_KiBe_Kreuzfeld (PDF):

<https://kinderbetreuung.altach.at/kinderbetreuung/standorte/kinderhaus-kreuzfeld/>

1.10.2 Zwei Kindergartengruppen

Füchse +43 670 60 10 872	
-----------------------------	-------------------------------------------------------------------------------------

Marienkäfer +43 670 60 74 794	
----------------------------------	---------------------------------------------------------------------------------------

In den Kindergartengruppen werden täglich je 21 (max. 23) Kinder zeitgleich durch Pädagog:innen und Assistent:innen gefördert und betreut.

Informationen, was euer Kind bei uns in der Einrichtung braucht, findet ihr auf unserer Homepage unter Infofolder_KiGa_Kreuzfeld (PDF):

<https://kinderbetreuung.altach.at/kinderbetreuung/standorte/kinderhaus-kreuzfeld/>

1.11 Unsere Räumlichkeiten

Erdgeschoss:

Foyer

Teambereich (Teambüro, Leiterbüro, Besprechungszimmer)

Personalgarderobe

Schlafräum (Kinderbetreuung)

Küche / Speiseraum (Kindergarten)

Turnsaal mit separater Garderobe

Geräteraum

Kleiner Bewegungsraum 1

Kleiner Bewegungsraum 2 mit Schlafkojen (Kindergarten)

Kinder WC

Erwachsenen WC mit Dusche

Personal WC mit Dusche

Lift

Außenbereich:

2 großzügige Spielplätze

Obergeschoss:

6 Gruppenräume mit überdachter Terrasse

6 Kindergarderoben

4 Ausweichräume

1 Küche / Speiseraum (Kinderbetreuung)

1 Wickelraum

4 Kinder WC-Anlagen / Waschräume (direkt an den Gruppenräumen angrenzend)

1 Erwachsenen WC mit Dusche

4 kleine Lagerräume

Untergeschoss (Personalbereich):

Lagerraum

Putzraum

Technikraum

Tiefgarage (öffentlich – durch den Stiegenaufgang im Außenbereich erreichbar)



Abbildung 3: Foyer - Marc Gächter



Abbildung 4: Kindergarten_Altach_Dominic_Kummer

2 PÄDAGOGISCHE LEITLINIEN UND PROZESSE

2.1 Unser pädagogisches Leitbild

Jedes Kind ist besonders, jedes Kind ist einzigartig! Einzigartig in seinem Wesen, in seinen Fähigkeiten, seinen Begabungen, seinen Interessen und Bedürfnissen. Wir wollen allen Kindern eine sichere Umgebung bieten, in der sie Achtung und Anerkennung dafür finden, wie sie sind. Unser Kinderhaus soll für die Kinder eine ganzheitliche, entwicklungsfördernde, anregende Lern- und Erfahrungsumwelt sein. Es soll ein Ort sein, an dem die Kinder sich wohl und geborgen fühlen. Jedes Kind soll seinen eigenen Weg finden und gehen können. Wir wollen ihm dabei eine verlässliche, liebevolle Vertrauens- und Bezugsperson sein.

Wir erarbeiten gemeinsam mit den Kindern Gruppenregeln und Grenzen, die das gemeinsame Spielen und Arbeiten möglich machen. Die Kinder erleben sich als Teil einer Gruppe, stärken ihre Sozialkompetenz und finden Freunde. Gleichzeitig soll es Nischen und Freiräume geben - als Rückzugsort und als Möglichkeit, den ganz individuellen Interessen und Bedürfnissen nachzugehen. Was bei all dem Lernen, Fördern und Fordern nie zu kurz kommen darf, ist Fantasie und Lachen.

DU BIST WERTVOLL, WEIL DU DU BIST!

Die enge Zusammenarbeit mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Die Familien- und elementarpädagogische Arbeit sollen einander ergänzen, unterstützen und bereichern. Bei Fragen, Wünschen, oder Sorgen stehen wir gerne zur Verfügung.

Jede Pädagog:in und jede Assistent:in hat ihre individuelle, besondere Weise, wie sie mit den Kindern arbeitet. Doch es gibt Ansprüche und Werte, die alle gemeinsam haben

*Feinfühligkeit, Geduld, Respekt, Wertschätzung, Vertrauen, Zutrauen, Offenheit,
Geborgenheit, Achtsamkeit, Verlässlichkeit, Gemeinsamkeit, Individualität*

und eine reflexive Grundhaltung, Weiterbildung und Weiterentwicklung. Der tägliche Austausch innerhalb vom Team ist ein wichtiger Bestandteil der Arbeit.

2.2 Pädagogische Grundlagendokumente

Die pädagogische Arbeit orientiert sich am pädagogischen Konzept der Einrichtung, am Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz Vorarlberg und den folgenden pädagogischen Grundlagendokumenten:

- Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich
- Leitfaden zur sprachlichen Förderung am Übergang von elementarpädagogischen Einrichtungen in die Volksschule
- Bildungsplan - Anteil zur sprachlichen Förderung in elementaren Bildungseinrichtungen
- Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen
- Werte- und Orientierungsleitfaden
- LeiLa Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg

2.3 Pädagogische Schwerpunkte

2.3.1 Pädagogische Ausrichtung

Unsere pädagogische Ausrichtung ist von verschiedenen frühpädagogischen Handlungskonzepten und neuen Ansätzen und Theorien der Kindheitspädagogik geprägt.

Unser Bild vom Kind beruht auf den soziokulturellen Erziehungskontext nach Wygotski, der mit dem Begriff der *Zone der proximalen (nächsten) Entwicklung* die kindlichen Entwicklungsverläufe beschreibt (Braches-Chyrek, 2021, S. 96). Der Begriff verdeutlicht die Distanz zwischen dem aktuellen und dem potenziellen kindlichen Bildungs- und Lernniveau, wie auch die Voraussetzung, dass Kinder, trotz ihrer Fähigkeit selbstständig Aufgaben zu bewältigen, immer in Interaktion mit anderen Kindern, Erwachsenen und der Umwelt treten müssen, um ihr potenzielles Bildungs- und Lernniveau voll ausschöpfen zu können (ebd.). Die Zone der nächsten Entwicklung beinhaltet *jene Funktion die noch nicht gereift sind, aber sich im Prozess der Reifung befinden* (Schmidt et al., 2021, S. 304).

Der Alltag der Kinder ist in unserem Haus auf diese Interaktionen aufgebaut. So können sie in Peer-Gruppen (Kleingruppen von Kindern im ähnlichen Alter), aber auch mit uns Erwachsenen in Kontakt treten und gemeinsam neue Erfahrungen machen. Unsere Aufgabe ist es, die Zone der nächsten Entwicklung bei jedem Kind wahrzunehmen, ihm die richtige Unterstützung anzubieten und somit in einem ko-konstruktiven Prozess zur Ausreifung neuer Entwicklungsschritte zu helfen.

Die Kinder sind nicht nur Mitglieder von Gemeinschaften (Familien, Kindergartengruppen, Kleinkindgruppen, des gesamten sozialen Umfelds), sondern bringen sich aktiv darin ein. Dadurch beeinflussen und gestalten sie ihr soziokulturelles Umfeld mit. Wir möchten den Kindern nach dem **humanistischen Grundgedanken des Reggio Emilia Approach** die Möglichkeit bieten sich in einer demokratischen, wertschätzenden, offenen, optimistischen und gewaltfreien Gemeinschaft wahrzunehmen und dadurch ein positives Selbstbild zu entwickeln (Braches-Chyrek, 2021, S. 112).

Baulich betrachtet spiegeln die vielen bodentiefen Fenstern ebenfalls einen Aspekt des Reggio Emilia Approach wider. Durch die großzügigen Glasfronten und den direkt anschließenden Gemeinschaftsbereich zu den angrenzenden Wohneinheiten des Quartiers entsteht eine **Sozialraumöffnung**, die Begegnungen mit den Bewohnern und der Öffentlichkeit ermöglichen.

Die sprechenden Wände in der Garderobe der Kleinkindgruppen haben zum Ziel, die Erlebnisse und Bildungsprozesse der Kinder sowohl bildlich als auch schriftlich festzuhalten. Diese Idee stammt ebenfalls aus dem pädagogischen Konzept des Reggio Emilia Approach.

Die pädagogische Ausrichtung in unseren Kleinkindgruppen orientiert sich nach den Grundpfeilern der **Pikler-Pädagogik**. Diese beinhalten folgendes:

- Die freie Bewegungsentwicklung
- Die beziehungsvolle Pflege
- Das freie Spiel



Abbildung 5: Wickelraum - Marc Gächter

Im Hinblick der Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern verfolgen wir den Leitgedanken des Early-Excellence-Ansatzes. Der stellt fest, dass die **Eltern als Experten ihrer Kinder** wahrgenommen werden. Wir begegnen ihnen auf Augenhöhe und wertschätzen ihr Wissen über ihre Kinder.

Schwerpunkt Montessori in der Füchsle-Gruppe

Die Füchsle-Gruppe arbeitet nach den Grundsätzen der Montessori Pädagogik. Das heißt, dass wir den Kindern die Möglichkeit geben sich selbst zu entdecken und zu entfalten, somit können sie in ihrer persönlichen Entwicklung wachsen.

Hilf mir es selbst zu tun.

Maria Montessori

Aufgrund der stetigen Beobachtungen im Alltag können wir die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung unterstützen und fördern, indem wir ihnen das passende Material anbieten.

*Nicht das Kind sollte sich der Umgebung anpassen,
sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen.*

Maria Montessori

Um den Kindern die besten Voraussetzungen bieten zu können, bilden wir uns stetig in verschiedenen Bereichen wie z.B. mathematische Frühförderung weiter. Die Schülerkinder begleiten wir in den Bereichen der Sprache, Mathematik und der kosmischen Erziehung. Die jüngeren Kinder können durch das bereitgestellte Material ihre bereits gesammelten Erfahrungen vertiefen und durch Wiederholungen festigen.

Wir sind nur Begleiter in der Gestaltung der Welt der Kinder.

Schwerpunkt Bewegung in der Wichtel-Gruppe

Unser Verständnis von Bewegung bezieht sich auf pädagogische Konzepte, die Bewegung als einen wichtigen Bestandteil des Lernens darstellt und bei der persönlichen Entwicklung förderlich sein können. Ziel ist es, durch gezielte Bewegungsangebote die körperliche, soziale, emotionale und kognitive Entwicklung zu fördern.

Motopädagogik ist ein pädagogisches Konzept, das sich auf die Förderung der motorischen Entwicklung und Koordination von Kindern konzentriert.

Ziel: Das Hauptziel der Motopädagogik ist die Förderung von Bewegungskompetenzen, Koordination, Gleichgewicht, Raumorientierung und Körperwahrnehmung.

Beide Ansätze gehen davon aus, dass Bewegung nicht nur für die physische Gesundheit, sondern auch für die kognitive und emotionale Entwicklung von entscheidender Bedeutung sind. Der Ansatz betont die Verbindung zwischen Körper und Geist und legt nahe, dass Bewegung einen positiven Einfluss auf das Lernen, die Konzentration, die soziale Interaktion und das emotionale Wohlbefinden haben kann.

2.3.2 Bild vom Kind

So wie du bist, bist du gut!

Jedes Kind ist einzigartig, mit seinen Kompetenzen, Bedürfnissen, Interessen, Potentialen, Stärken und Schwächen. Jedes Kind entwickelt sich im eigenen Tempo und braucht Raum, Zeit, viele Sinneserfahrungen und Austausch in Peergruppen und mit Erwachsenen, um sich nach dem eigenen Rhythmus entfalten zu können.

Wir erkennen die Kinder als gleichwertige und eigenständige Persönlichkeiten an, denen umfangreiche Rechte zustehen. Unter anderem *das Recht auf ein Aufwachsen im Geist des Friedens, der Würde und Toleranz, auf ein Höchstmaß an Gesundheit, auf umfassende Bildung von Anfang an sowie auf Meinungsäußerung bei Angelegenheiten, die sie unmittelbar betreffen* (Charlotte-Bühler-Institut, 2009, S. 2).

Gleichzeitig nehmen wir ihre Vulnerabilität wahr, durch die sie das Bedürfnis nach Schutz, Geborgenheit, Nähe, Struktur und Halt anstreben. Kinder sind emotional, sensibel und dabei zugleich offen und ehrlich. Sie interagieren in sozialen Beziehungen, streben den Aufbau dieser Beziehungen an und sind zeitgleich darauf angewiesen.

Kinder bringen von Geburt an eine intrinsische Motivation mit, was sie neugierig, wissensdurstig, lernfreudig, lernfähig, mutig, kreativ, spontan und interessiert an ihrer Umwelt macht. Wir sehen sie als kompetente Individuen, die bereits ihren inneren Bauplan mitbringen und dadurch eine einzigartige Bildungsbiografie durchlaufen. Die Kinder kennen bereits ihren Weg, bei dem wir sie ein Stück weit begleiten und helfen dürfen. Dies geschieht in dem wir ihren aktuellen Entwicklungsstand und ihre sensiblen Phasen beobachten, erkennen und sie adäquat unterstützen und fördern.

Wir begegnen den Kindern auf Augenhöhe und mit Respekt, schätzen ihre Kooperationsbereitschaft, ihre Kreativität, Selbstständigkeit und Kompetenzen. Im Sinne der Partizipation entscheiden und gestalten die Kinder ihre soziale und kulturelle Umwelt und die individuellen Bildungsprozesse aktiv mit und werden somit als Ko-Konstrukteur angesehen.

(Charlotte-Bühler-Institut, 2009, S. 2)

Erzähle es mir – und ich werde es vergessen.

Zeige es mir – und ich werde mich erinnern.

Lass es mich tun – und ich werde es für immer behalten.

(Konfuzius)

2.3.3 Rollenverständnis des pädagogischen Fachpersonals

Wir Pädagog:innen und Assistent:innen verstehen uns als zentrale Gestalter:innen eines positiven Lernumfelds für die Kinder. Unser Handeln basiert auf einem Klima der Wertschätzung und des Vertrauens, das uns ermöglicht, die individuellen Bedürfnisse und Interessen der Kinder zu erkennen und zu respektieren. In unserer Rolle begleiten und moderieren wir die kindlichen Strategien, sich die Welt zu erschließen und schaffen ein anregendes Umfeld, das die Balance zwischen selbstgesteuerten Lernprozessen der Kinder und unseren vielfältigen Impulsen ermöglicht. Wir sehen die Kinder als aktive „Ko-Konstrukteure“ ihrer eigenen Bildungsbiografie an und unterstützen sie ihren eigenen Weg zu gehen.

Das breite Spektrum an professionellen Kompetenzen, das wir einbringen, trägt maßgeblich zur Qualität der Lernanregungen bei. Die Grundlage bildet unsere Beziehungsfähigkeit und Sensibilität für die Ausdrucksformen jedes einzelnen Kindes. Dadurch sehen und fördern wir die Interessen und Begabungen der Kinder, stärken ihre Stärken und bieten ihnen Zuwendung und Geborgenheit. Wir sehen jedes Kind als einzigartig an, begegnen ihnen auf Augenhöhe, gehen individuell auf jedes Kind ein, schenken ihnen Zeit und treten in eine liebevolle Beziehung. Durch ihre Vulnerabilität ist es unsere Aufgabe die Kinder zu schützen und ihnen gleichzeitig ihre Rechte anzuerkennen.

Durch die Anwendung von Kenntnissen aus aktuellen Forschungsergebnissen der Pädagogik, Psychologie und Soziologie sowie dem Grundlagenwissen zu verschiedenen Bildungsbereichen ermöglichen wir eine entwicklungsangemessene, fachlich fundierte pädagogische Praxis. Wir setzen uns zum Ziel eine kontinuierliche Reflexion unseres eigenen Handelns im Sinne des lebenslangen Lernens zu implementieren, die zur Weiterentwicklung unserer eigenen Professionalität beitragen soll. In den komplexen Kommunikationsprozessen versuchen wir unsere Arbeit und unser berufliches Selbstverständnis in der Öffentlichkeit zu präsentieren. Diese Offenheit schließt die respektvolle Anerkennung der Eltern als Experten für ihre Kinder ein. Wir respektieren die Werteerziehung der Eltern und treten in eine wertschätzende und kooperative Zusammenarbeit mit den Familien im Sinne einer Bildungs- und Erziehungspartnerschaft und unterstützen somit die ganzheitliche Entwicklung der Kinder.

(Charlotte-Bühler-Institut, 2009, S. 2f)

Hilf mir, es selbst zu tun. Zeig mir, wie es geht. Tu es nicht für mich.

Ich kann und will es allein tun. Hab Geduld, meine Wege zu begreifen.

Sie sind vielleicht länger, vielleicht brauche ich mehr Zeit, weil ich mehrere Versuche machen will.

Mute mir Fehler zu, denn aus ihnen kann ich lernen.

Bitte eines Kindes an Maria Montessori

2.3.4 Pädagogische Bildungsprinzipien

Die folgenden **12 Prinzipien für Bildungsprozesse** sind wichtige und wertvolle Grundsätze, die die pädagogische Planung, das pädagogische Handeln und den Umgang miteinander in allen Situationen bestimmen. Sie ziehen sich durch alle Spiel- und Lernsituationen und tragen dazu bei, Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung zu unterstützen. (Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2018, Teil B, S. 2ff; Charlotte-Bühler-Institut, 2009, S. 3f)

1. **Ganzheitlichkeit und Lernen mit allen Sinnen:** Kinder lernen mit allen Sinnen und ihrer gesamten Persönlichkeit. Körper und Psyche sollen bei allen Lernprozessen mitbedacht werden. (Sensomotorik, Sensorische Integration)
Durch unterschiedliche Materialerfahrungen und Angebote werden die visuelle, auditive, olfaktorische, gustatorische, haptische, taktile, kinästhetische und vestibuläre Wahrnehmung geschult und gefördert. Dies wird umgesetzt:
 - beim Spielen und Werken mit Naturmaterialien, Alltagsgegenstände, Material mit unterschiedlichen Beschaffenheiten etc.).
 - beim Verweilen in der Natur (verschiedene Pflanzen erkunden, Blätter sammeln, Gerüche wahrzunehmen, Tiere beobachten etc.)
 - beim Mischen der Farben mit den Fingern oder Pinsel, beim Kleben mit Kleister und Klebstoff, Kneten von Knetmasse oder Teig.
 - bei gemeinsamen Koch- und Backangeboten
 - beim gemeinsamen Musizieren, Singen und Tanzen. Dazu zählen das Erlernen von Liedtexten, Melodien, Rhythmen, der richtige Umgang mit Instrumenten und der eigenen Ausdrucksweise durch Tanzen etc.
 - bei Bewegungsangeboten jeglicher Art (in der Natur, im Turnsaal, Bewegungsspiele im Morgenkreis etc.)

2. **Individualisierung:** Jedes Kind ist einzigartig in seinen persönlichen Interessen, Begabungen und Bedürfnissen. Bei der Gestaltung des Alltags sowie der Spiel- und Lernsituationen werden diese berücksichtigt.
 - Das individuelle Eingehen auf jedes Kind wird bei uns bereits ab der Eingewöhnung sichtbar. Wir nehmen uns die Zeit, die das Kind braucht und bieten ihm im Rahmen unserer Möglichkeit einen individuellen Eingewöhnungsverlauf an.
 - Durch die Beobachtung der Kinder erkennen wir ihre persönlichen Vorlieben, Interessen und Ideen und unterstützen sie bei der Durchführung ihrer bevorzugten Aktivitäten.

- Jedes Kind entwickelt sich in seinem eigenen Tempo.
 - Bei kreativen Aktivitäten halten wir nicht an einer einheitlichen Darstellung fest, sondern lassen den Kindern den kreativen Spielraum, um ihre ganz persönliche Werkarbeit zu gestalten (individuelle Auswahl von Farben und Materialien, etc.).
3. **Differenzierung:** Durch unterschiedliche Schwerpunkte und Anforderungen in den Spielangeboten wird auf die individuellen Begabungen, Fähigkeiten und Interessen jedes Kindes eingegangen. Durch die Beobachtung erstellen wir differenzierte Bildungsangebote, dabei achten wir auf:
- unterschiedliche Schwierigkeitsstufen
 - gezielte Förderung der Fähigkeiten, Fertigkeiten und Interessen der Kinder.
 - das Anbieten verschiedene Umgebungen bzw. Räumlichkeiten.
 - Die Bedürfnisse der Kinder stehen im Mittelpunkt. Da diese tagesabhängig sind, gestalten wir unseren Tagesablauf flexibel.
4. **Empowerment:** heißt „Ermächtigung“ und bedeutet, die Stärken in den Vordergrund zu stellen. Dadurch wird dem Kind verdeutlicht, was es schon gelernt hat, und somit sein Selbstbewusstsein gestärkt.
- Wir lassen dem Kind die Zeit neu erlernte Fähig- und Fertigkeiten zu festigen, ohne voreilig einzugreifen (selbstständiges An- und Ausziehen etc.)
 - Durch unsere Begleitung muten wir den Kindern den Umgang mit gefährlichen Gegenständen zu – selbstständiges schneiden mit Scheren, Messer (KiBe), Kerzen anzünden (KiGa).
 - Die Kinder erhalten Freiräume (Rückzugsmöglichkeiten im Raum und im Freien). Dadurch bauen wir gegenseitiges Vertrauen auf.
 - Die Kinder übernehmen Verantwortung für sich selbst – Spielzeug wird selbst aufgeräumt, Jause allein aus der Garderobe geholt etc.)
5. **Lebensweltorientierung:** Kinder verfügen über unterschiedliche Lebens- und Lernerfahrungen, die sie in der Familie, auf Reisen usw. machen. Bildungsprozesse, die an diese Erfahrungen anknüpfen, erzeugen ein Gefühl von Vertrautheit und motivieren, sich mit ihnen weiter auseinanderzusetzen. Dies wird umgesetzt durch:
- Aktivitäten im Freien, Spielplätze, Sportplätze, Spaziergänge, Ausflüge, Wald, Garten - die Umgebung wird erkundet und kennengelernt.
 - Kennenlernen, erlangen und festigen von Alltagshandlungen.
 - Unterschiedliche Kulturen und Bräuche werden den Kindern nähergebracht.

- Kinder können neue Hobbys finden –Instrumenten, Sportarten etc.
 - Einbringen von Feiertagen oder allgemeinen Welttagen (z.B. Tag der Bienen)
6. **Inklusion:** Jeder Mensch in der Gesellschaft verfügt über bestimmte Bedürfnisse und hat ein Recht auf deren Anerkennung.
- Jedes Kind ist willkommen.
 - Gemeinsame Aktivitäten – Jedes Kind kann mitmachen, niemand wird ausgeschlossen. Jedes Kind wird dabei in seinen Bedürfnissen unterstützt.
7. **Sachrichtigkeit:** Bei der Wissensvermittlung achten wir auf richtige Inhalte und Begriffe! Das Niveau entspricht dem Entwicklungsstand des Kindes. Dadurch wird die kognitive und sprachliche Entwicklung gefördert!
- Unsere Sprache ist dem Entwicklungsstand der Kinder angepasst.
 - Besonders bei der Wissensvermittlung achten wir darauf Handlungsabläufe und Begriffe richtig darzustellen und verwenden dementsprechendes Bildmaterial.
8. **Diversität:** bezieht sich auf die Verschiedenheit der Menschen (Hautfarbe, Geschlecht, soziale Herkunft usw.). Vielfalt stellt eine Chance für zahlreiche Lernerfahrungen dar. Diversität ist ein wichtiges Prinzip für die kritische Auseinandersetzung mit Vorurteilen.
- Wir berücksichtigen unterschiedliche Traditionen, Religionen, Kulturen und Familienformen.
 - Die bunte Vielfalt in unserer Einrichtung und Gesellschaft sehen wir als „normal“ an und versuchen somit Vorurteilen entgegenzuwirken.
 - Unsere Vielfalt spiegelt sich in unserem Spielmaterial wider, damit sich die Kinder mit ihrer Lebensumwelt identifizieren können (Puzzle mit verschiedenen Familienkonstellationen, Puppen mit unterschiedlichen Hautfarben etc.).
9. **Geschlechtssensibilität:** Mädchen und Buben werden unabhängig von ihrem Geschlecht darin unterstützt, unterschiedliche Aspekte ihrer Persönlichkeit zu entfalten.
- Es werden geschlechtsneutrale Spielzeuge und Aktivitäten angeboten.
 - Wir achten auf eine gendergerechte Sprache.
 - Es gibt allgemein keine typischen „Mädchen- und Jungssachen“
 - Jedes Kind hat die Möglichkeit mit allen Spielsachen und in allen Spielbereiche zu spielen und bei allen Aktivitäten teilzunehmen.

10. **Partizipation:** bedeutet Beteiligung, Mitentscheidung und ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass Kinder lernen, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen und Demokratiebewusstsein zu entwickeln.
- Bei Aktivitäten haben die Kinder die Wahl mitzumachen oder nicht.
 - Die Kinder können sich beifolgenden Entscheidungen miteinbringen: Auswahl von Aktivitäten, Raumgestaltung, Spielmaterialien, Spielpartner, Spiellänge, Bezugsperson, die die Pflegesituation gestaltet, Speisemenge beim Mittagessen etc.
11. **Transparenz:** Die Gestaltung des Alltags sowie der Lern- und Spielsituationen für Kinder und Erwachsene durchschaubar und damit nachvollziehbar machen, passiert bei uns folgendermaßen:
- Anhand eines Tagesablauf-Plans wird den Kindern dies transparent gemacht.
 - Die Anwesenheitswand veranschaulicht wer alles da ist.
 - Sprechende Wände geben Einblick in unseren pädagogischen Alltag.
 - Werkarbeiten werden aufgehängt oder mitgegeben.
 - Portfoliomappe dient zum Einblick in die eigene Bildungsbiografie.
 - Regelmäßige Entwicklungsgespräche mit Eltern
 - Veranstaltungen mit Kindern und Eltern
12. **Bildungspartnerschaft:** Kooperation zwischen allen, die am Bildungsgeschehen beteiligt sind, wie z. B. Familie, Tageseltern, Fachkräfte.
- Wir pflegen eine wertschätzende und vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern. Dies gewährleistet, dass wir gemeinsam das Wohl des Kindes in den Mittelpunkt stellen und die Erziehungsarbeit der Eltern Best möglichst unterstützen können.

(Amt der Vorarlberger Landesregierung, 2018, Teil B, S. 2ff; Charlotte-Bühler-Institut, 2009, S. 3f)



Abbildung 6: sprechende Wände - Marc Gächter

2.5 Pädagogische Planung, Dokumentation und Beobachtungen

2.5.1 Planung und Dokumentation:

Für die pädagogische Arbeit erstellen wir eine schriftliche Jahresplanung, welche eine Situationsanalyse und einen Überblick über die großen Projekte, Feste und die geplanten Schwerpunkte gibt.

Die tägliche Bildungs- und Betreuungsarbeit wird vorbereitet und dokumentiert. Basis für die Planung und Gestaltung der Lern- und Bildungsprozesse, sowie der individuellen Förderung, ist das Ergebnis der Einzel- und Gruppenbeobachtungen.

Die regelmäßige Reflexion der pädagogischen Arbeit (Kind- und gruppenbezogene Reflexion) wird ebenso schriftlich festgehalten.

Die Anwesenheit der Kinder wird täglich erfasst.

2.5.2 Einzel- und Gruppenbeobachtungen:

Durch die Beobachtung der Kinder lernen wir deren Interessen, Vorlieben und Bedürfnisse kennen und können unsere Arbeit, die Angebote, Materialien und Räumlichkeiten entsprechend gestalten.

Gruppenbeobachtungen und daraus resultierende Vorbereitungen für die Gruppe, einschließlich Langzeit- bzw. Projektplanungen werden schriftlich festgehalten.

Für jedes Kind gibt es schriftliche **Einzelbeobachtungen** mit daraus resultierenden individuellen Förderplanungen. Beobachtet wird die körperliche, motorische, kognitive, sozial-emotionale und sprachliche Entwicklung der Kinder. Die Ergebnisse unserer Beobachtungen besprechen wir mit den Eltern der Kinder im Rahmen eines Entwicklungsgesprächs.

Im Zuge der **Sprachstandsfeststellung** (BESK-Kompakt und BESK-DaZ KOMPAKT) wird die Sprachentwicklung der Kinder genau überprüft. Wortschatz und Grammatik stehen dabei im Mittelpunkt.

In den vier Kleinkindgruppen haben wir im Herbst 2023 die **Entwicklungsbeobachtung und -dokumentation** (EBD) nach Petermann U., Petermann F. und Koglin eingeführt. Dabei handelt es sich um ein Beobachtungsverfahren, das nach dem Meilensteinprinzip konzipiert ist und durch unterschiedliche Studien auf seine Wirksamkeit geprüft wurde. Das Kind wird mittels

eines Fragebogens zweimal jährlich genau beobachtet. Dieser Beobachtungszeitraum liegt jeweils um den Geburtstag und 6 Monate nach dem Geburtstag des Kindes. Direkt im Anschluss an die intensive Beobachtungsphase findet ein geplantes Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt.

Bei der **Kindergartenvorsorgeuntersuchung** wird jedes Kind im Kindergarten von den Pädagog:innen beobachtet und in seiner ganzheitlichen Entwicklung wahrgenommen. Die Kindergartenvorsorgeuntersuchung beinhaltet ein Seh- und ein Hörscreening und das Beobachtungsinstrument: Vorarlberger Beobachtungsbogen (VBB nach Barth). Direkt im Anschluss an die intensive Beobachtungsphase findet ein geplantes Entwicklungsgespräch mit den Eltern statt.

2.5.3 Bildungsbereiche

Bei der Planung und Gestaltung der Lern- und Bildungsprozesse sowie der individuellen Förderung berücksichtigen wir folgende Bildungsbereiche:

- **Emotionen und soziale Beziehungen:** Identität, Vertrauen und Wohlbefinden sowie Kooperation und Konfliktkultur
- **Ethik und Gesellschaft:** Werte, Diversität, Inklusion sowie Partizipation und Demokratie
- **Sprache und Kommunikation:** Sprache und Sprechen, verbale und nonverbale Kommunikation, Literacy sowie Informations- und Kommunikationstechnologien
- **Bewegung und Gesundheit:** Körper und Wahrnehmung, Bewegung sowie Gesundheitsbewusstsein
- **Ästhetik und Gestaltung:** Kultur und Kunst sowie kreativer Ausdruck
- **Natur und Technik:** Natur und Umwelt, Technik sowie Mathematik

(Verordnung der Landesregierung über die Bildungs- und Betreuungsarbeit in Kleinkind-, Kindergarten- und Schulkindgruppen, 2022, § 4)

2.6 Jahresthema

Im Kinderbildungs- und -betreuungsjahr 2023/2024 wählten wir das Thema „Unser Sonnensystem“. Besonders im Kindergartenbereich wird im zweiten Halbjahr der Aufbau dessen thematisiert. Wie wichtig die Sonne für unsere Erde ist, wurde bereits im Vorjahr unter dem Schwerpunkt des „Sonnenkindergartens“ mit den Kindern besprochen. Darauf bauen wir heuer auf und setzen Projektschwerpunkte zu den Beschaffenheiten der einzelnen Planeten und dem gesamten Sonnensystem um.

2.6.1 Feste im Jahreskreis

Kinderbetreuung

- 20.09.23 Fest zum Weltkindertag
- 20.10.23 Gemeinsame gesunde Jause
- 13.11.23 Gemeinsame Fest zum Thema Teilen
- 12.-13.02.24 Faschingstage
- 21.02.24 Internationaler Tag der Muttersprachen
- 22.03.24 Weltwassertag
- März Ostern
- 02.04.24 Internationaler Tag des Buches
- 15.05.24 Internationaler Tag der Familie – Familienfest
- 20.05.24 Welt Bienen Tag – gemeinsame Jause
- 08.06.24 Tag der Ozeane – Tiere im Wasser

Kindergarten

- 04.10.23 Erntedank
- 10.11.23 Lichterfest
- 05.12.23 Besuch des Hl. St. Nikolaus
- 22.12.23 Adventsfeier
- 12.-13.02.24 Faschingstage
- März Osterfest
- Mai – Juni Familienfest
- Juli Abschlussfest – Verabschiedung der zukünftigen Schüler

2.7 Tagesablauf

2.7.1 Tagesablauf Kinderbetreuung

Vormittag:

Zwischen 09:00-11:00 Uhr ist kein Bringen oder Abholen möglich.

07:00 – 09:00 Uhr	Bringzeit
07:00 – 09:30 Uhr	Freispielzeit*, Impulse
ca. 9:30 Uhr bis 10:00 Uhr	Morgenkreis, geleitete Aktivitäten
ca. 10:00 Uhr	gemeinsame Jause
im Anschluss bis 12:30 Uhr	Freispielzeit*, Spaziergänge
zwischen 11:00 – 12:30 Uhr	Bring- und Abholzeit
zwischen 11:30 – 13:00 Uhr	Mittagstisch
im Anschluss	Ruhezeit: Zeit zum Entspannen und Schlafen im Schlaf- raum oder für ein ruhiges Spiel im Gruppenraum**
zwischen 13:00-14:00 Uhr	Abholzeit

Nachmittagsmodul:

Zwischen 14:00-16:00 Uhr ist kein Bringen oder Abholen möglich.

13:30 – 14:00 Uhr	Bringzeit
14:00 – 15:00 Uhr	Freispielzeit*, Impulse
ca. 15:00 Uhr	gemeinsame Jause
im Anschluss bis 18:00 Uhr	Freispiel, Spaziergänge
ab 16:00 bis 18:00 Uhr	Abholzeit

*Das Freispiel kann im Gruppenraum, in Ausweichräumen, im Garten, im Turnsaal oder im Foyer stattfinden.

**Dies richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und kann aufgrund der aktuellen Personalplanung parallel angeboten werden.

2.7.2 Tagesablauf Kindergarten

Vormittagsmodul: 07:00 – 12:30 Uhr

Zwischen 09:00-11:30 Uhr ist kein Bringen oder Abholen möglich.

07:00 – 09:00 Uhr	Bringzeit
07:00 – 09:30 Uhr	Freispielzeit*, Impulse, gleitende Jausemöglichkeit
ca. 09:30 Uhr	Morgenkreis, geleitete Aktivitäten
im Anschluss bis 12:30 Uhr	Freispielzeit*, Impulse
11:30 – 12:30 Uhr	Abholzeit
11:30 – 13:00 Uhr	Mittagstisch
im Anschluss bis 13:30 Uhr	Ruhezeit: Zeit zum Entspannen und Schlafen im Ruheraum oder für ein ruhiges Spiel im Gruppenraum**.

Nachmittagsmodul: 13:30 – 16:00 Uhr

Zwischen 14:00-16:00 Uhr ist kein Bringen oder Abholen möglich.

13:30 – 14:00 Uhr	Bring- und Abholzeit
14:00 – 15:00 Uhr	Freispielzeit*, Impulse
Ca. 15:00 Uhr	gemeinsame Jause
im Anschluss bis 16:00 Uhr	Freispiel*, Impulse, Spaziergänge

Abendmodul: 16:00 – 18:00 Uhr

16:00 – 18:00 Uhr	Freispiel*, Impulse
Ab 16:00 Uhr	Abholzeit

*Das Freispiel kann im Gruppenraum, in Ausweichräumen, im Garten, im Turnsaal oder im Foyer stattfinden.

**Dies richtet sich nach den individuellen Bedürfnissen der Kinder und kann aufgrund der aktuellen Personalplanung parallel angeboten werden.

2.7.3 Regeln, Rituale und Strukturen

Begrüßung der Kinder:

Die Kinder werden von den Eltern bei der jeweiligen Gruppenraumtür an uns übergeben. Ab diesem Zeitpunkt liegt die Aufsichtspflicht beim pädagogischen Fachpersonal. Wir begrüßen die Kinder auf Augenhöhe und bitten es hereinzukommen. Jede Gruppe hat für sich ein Ritual, wie die Kinder ihre Anwesenheit sichtbar machen können. Sei es in Form eines Fotos, das jeweils vom Kind angebracht oder eine Namensfahne, die in das Anwesenheitsglas gesteckt werden kann.

In den Kleinkindgruppen werden die Kinder direkt an der Tür begrüßt. Für ein gutes Ankommen ist die Verabschiedung von den Eltern essenziell, daher geben wir den Kindern und Eltern die Zeit, die sie brauchen. Auf Wunsch nehmen wir die Kinder ab, würden dies aber niemals ohne Fragen oder mit Drängen machen. Jedes Kind durchlebt immer wieder Zeiten, in denen das Abschiednehmen schwerer fällt. Dies kann während oder nach der Eingewöhnungsphasen, wie auch unter dem Jahr, wenn beim Kind besondere Anlässe anstehen (Geburt eines Geschwisters, familiäre Umstrukturierungen, besondere Entwicklungsschritte etc.) vorkommen. Grundsätzlich, aber besonders in diesen Zeiten ist eine gute Kommunikation zwischen dem pädagogischen Fachpersonal und den Eltern besonders wichtig.

Verabschiedung der Kinder:

Die Verabschiedung erfolgt ebenfalls bei der Gruppenraumtür bzw. im Garten bei der Gartentür/Gartentor. Ein bewusstes „Auf Wiedersehen“ signalisiert beim Kind einen klaren Abschluss des Tages in unserer Einrichtung und das pädagogische Fachpersonal weiß, welches Kind bereits abgeholt worden ist. Des Weiteren kann ein kurzer Austausch über besondere Vorkommnisse oder besondere Entwicklungsschritte abgehalten werden. Längere Gespräche sind in dieser Zeit aufgrund des laufenden Kinderdienstes nicht möglich, daher bieten wir dafür geplante Entwicklungsgespräche an.

Aufräumritual:

In jeder Gruppe gibt es ein akustisches Signal, dass das Ende der Freispielzeit signalisiert. Dies kann in Form eines Instrumentes oder eines Aufräumliedes stattfinden. Im Anschluss an das Signal werden alle Kinder motiviert gemeinsam aufzuräumen und sich gegenseitig dabei zu unterstützen.

Jause:

In den vier Kleinkindgruppen besteht gleich zu Beginn des Vormittages die Möglichkeit auf eine gleitende Jause. So können die Kinder, die zu Hause noch keinen Frühstückshunger hatten, dies nachholen. Im Laufe des Vormittages wird eine gemeinsame Jause angeboten. Dazu bringt jedes Kind eine gesunde und ausgewogene Jause von zu Hause mit.

In den zwei Kindergartengruppen wird eine gleitende Jause angeboten. Die Kinder haben dadurch die Möglichkeit ab dem Frühmodul um 07:00 Uhr bis zirka 09:30 Uhr ihre Jause zu essen. Ein visuelles Symbol signalisiert die Dauer bzw. das Ende der Jause-Möglichkeit. Zur Jause bringt jedes Kind eine gesunde und ausgewogene Jause von zu Hause mit.

Geburtstagsfeier:

In unserem Haus wird der Geburtstag von jedem Kind gefeiert. Dazu macht das pädagogische Fachpersonal einen geeigneten Termin mit den Eltern aus. So können Kinder, die an freien Tagen Geburtstag haben vor- oder nachgefeiert werden.

Im Rahmen des Morgenkreises wird das Geburtstagskind hochgelebt, besungen und beschenkt. Gemeinsam mit den Kindern wird gezählt, wie alt das Kind geworden ist und in manchen Gruppen darf das Geburtstagskind eine Geburtstagskrone tragen.

Die Kindergartengruppen backen im Vorfeld einen kleinen Geburtstagskuchen für das Geburtstagskind.

Allgemeine Regeln:

In allen 6 Gruppen gibt es einheitliche Regeln, damit das gemeinsame Miteinander gewährleistet werden kann. So wird auf einen liebevollen Umgang miteinander, auf die Lautstärke im Gruppenraum, wie auch darauf, dass das Rennen in den dafür vorgesehenen Räumen stattfindet, geachtet.

Während der Mittagsruhe der Klein- und Kindergartenkinder achten wir auf einen leisen Aufenthalt im Foyer Bereich, wie auch auf das vorsichtige Schließen der Türen (diese fallen besonders im Stiegenhaus sehr laut ins Schloss).

Verhaltenskodex für das pädagogische Fachpersonal:

Gemeinsam hat das gesamte pädagogische Fachpersonal einen Verhaltenskodex für uns erstellt. Dieser steht dem Personal im hauseigenen Kinderhaushandbuch zur Verfügung.

Dadurch gewährleisten wir, dass das gesamte Personal sich an die verbindlichen Regeln hält und bieten neuen Mitarbeiter:innen die Möglichkeit einen schnellen Einblick in diese zu erhalten.

2.7.4 Begleitetes Freispiel

Für die Kinder ist das Spielen ein zentraler Bestandteil ihres Lebens. Im freien Spielen lernen sie grundlegende Fähig- und Fertigkeiten, weshalb wir das Freispiel als wichtigen Teil des Tagesablaufs erachten.

Die größte Kunst ist den Kindern alles, was sie tun oder lernen sollen, zum Spiel zu machen.

(John Locke)

Die Kinder dürfen selbständig den Ort, die Spielpartner, die Materialien, die Dauer und die Ideen ihres Spieles wählen. Sie können beobachten oder einfach herumstehen, anderen zuhören, liegen und träumen, oder nachdenken, gemeinsam Pläne aushecken und Geschichten erfinden. Sie lernen eigene Interessen kennen, sie gewinnen an Selbständigkeit, lernen Konflikte zu lösen, erfahren sich selbst als Teil einer Gruppe, Beziehungen und Freundschaften entstehen.

2.7.5 Impulse und Geleitete Aktivitäten

Täglich bieten wir eine Vielzahl von spannenden Aktivitäten an. Von kreativen Werkarbeiten über leckere Koch- und Backimpulse bis hin zu faszinierenden Experimenten mit verschiedenen Materialien. Außerdem bauen wir ein Piratenschiff im Turnsaal und lassen uns von einem Märchenerzähler verzaubern. Ideen und Fragen der Kinder werden aufgegriffen und gemeinsam erforscht oder fortgeführt, denn wenn Kinder in ihren Interessen ernst genommen werden, entwickeln sie Freude am Lernen und Entdecken. In jeder Gruppe finden täglich geleitete Aktivitäten statt. Die Teilnahme daran ist freiwillig.

2.7.6 Spaziertage und Exkursionen

Die zwei Kindergartengruppen besuchen einmal im Monat die Bücherei, welche im Zentrum unserer Gemeinde liegt. Dazu wird meist eine Strecke mit dem Bus bewältigt und die zweite Strecke zu Fuß. Somit lernen die Kinder nicht nur die Umgebung unseres Kinderhauses, die Straßen und Häuser kennen, sondern lernen sich auch in unserer Gemeinde zu orientieren. Sie erlernen sehr schnell, wo die nächste Bushaltestelle liegt und welche Wege zurück zu unserem Haus führen. Je nach Themenschwerpunkt werden gezielt Exkursionen unternommen.

2.8 Zeit der Eingewöhnung

Die Eingewöhnung ist eine aufregende Zeit. Für die Kinder ist es eine große Herausforderung, sich an die neue Umgebung anzupassen und eine Beziehung zu den anfangs fremden Personen aufzubauen. Die Kinder brauchen dabei die Unterstützung ihrer Eltern/Bezugspersonen.



Abbildung 7: Vertrauen - Quelle: Pixabay

Das grundlegende Ziel der Eingewöhnungszeit ist es, eine tragfähige Beziehung zwischen dem Kind und dem pädagogischen Fachpersonal aufzubauen. Eine gute Bindung, die dem Kind Sicherheit bietet. Das Gefühl der Sicherheit ist die Grundlage für einen gesunden Start in den neuen Lebensabschnitt und die Voraussetzung für gelingende Bildungsprozesse. Natürlich soll das Kind in der Zeit auch die Abläufe, Rituale und Regeln, die Menschen und Räume kennenlernen. Und auch die Bezugspersonen sollen in der Eingewöhnungszeit einen Einblick in die Arbeit im Kinderhaus bekommen.

2.8.1 Eingewöhnung in der Kleinkindbetreuung

An der Eingewöhnung sind immer mindestens drei Personen beteiligt: das Kind, ein Elternteil bzw. eine Bezugsperson und eine Pädagog:in oder Assistent:in. Die Zeitdauer der Eingewöhnung ist von Kind zu Kind verschieden. Die einen Kinder brauchen eine Woche, die anderen brauchen zwei bis vier Wochen, oder länger. Wichtig: Es ist kein schlechtes Zeichen, wenn ein Kind länger braucht.

... Das Wohlbefinden und die Bedürfnisse des Kindes stehen an erster Stelle! ...

2.8.2 Erstkontaktgespräch

Da auf Seiten der Eltern und auf Seiten des pädagogischen Fachpersonals oft vor Beginn der Eingewöhnung noch Fragen offen sind, bieten wir zirka 14 Tage vor Eingewöhnungsbeginn

ein Erstkontaktgespräch an. Dazu laden wir sowohl die Eltern wie auch das Kind zu einem gemeinsam fixierten Termin ein. Das Gespräch findet jeweils im Gruppenraum der Kleinkindgruppe statt, damit das Kind gemeinsam mit einer Pädagog:in oder Assistent:in ins Spiel finden kann, während die zweite Pädagog:in bzw. Assistent:in das Gespräch mit den Eltern führt. Für den Ablauf des Gespräches halten wir uns an unseren Erstkontaktgesprächsleitfaden, den wir gerne bereits im Vorfeld an die Eltern aushändigen, damit die Fragen bereits bekannt sind. Das Ziel des Gespräches ist es, das gegenseitige Kennenlernen, offene Fragen zu beantworten, Ängste und Unsicherheiten abzubauen, den individuellen Eingewöhnungsverlauf des Kindes zu planen und somit gestärkt in die Eingewöhnung zu starten.

2.8.3 Phasen der Eingewöhnung

In Anlehnung an das Berliner und das Münchner Eingewöhnungsmodell empfehlen wir eine „sanfte Eingewöhnung“. Das Berliner Eingewöhnungsmodell nach Infans (Institut für angewandte Sozialforschung/Frühe Kindheit) baut auf den Grundlagen der Bindungstheorie nach John Bowlby und Marie Ainsworth auf. Das Münchner Eingewöhnungsmodell entstand aus den Ergebnissen eines wissenschaftlichen Projekts von Prof. E. Kuno Beller. Es basiert auf der Transitionsforschung und wurde vom Reggio Emilia Approach inspiriert. Der Unterschied zwischen Berliner und Münchner Modell ist, dass beim Münchner Modell das Kind bereits in der bestehenden Kleinkindgruppe eingewöhnt wird und dass sich das Kind selbst seine Bezugspädagog:in / Bezugsassistent:in aussucht (Cantzler, 2022, S. 10f).

Wir teilen unsere „sanfte Eingewöhnung“ in mehrere Phasen ein:

1. Die Grundphase:

Die ersten Tage: Wenn möglich, sollte das Kind samt Mama oder Papa oder einer anderen Bezugsperson nur für ein bis zwei Stunden kommen. Die Bezugsperson verhält sich passiv – erhält eine Sitzgelegenheit am Rand des Geschehens – aber aufmerksam gegenüber dem Kind. Sie ist der „sichere Hafen“ für das Kind, zu dem es jederzeit zurückkommen kann. Es finden noch keine Trennungsversuche statt und auch die Pflegeroutinen werden von der Bezugsperson durchgeführt. Je nachdem, wie sich das Kind in den ersten Stunden im Kinderhaus verhält, wird gemeinsam überlegt, wann es zum ersten Trennungsversuch kommen soll.

2. Der erste Trennungsversuch:

Die Bezugsperson geht zum ersten Mal für kurze Zeit aus dem Gruppenraum, nachdem sie sich vom Kind bewusst verabschiedet hat. Abschiedsloses Wegschleichen der Bezugsperson ist problematisch. Das Kind lernt: wenn es sich ablenken lässt, auf die neuen Dinge einlässt und zu vertrauen beginnt, verschwindet die Bezugsperson. Es wird misstrauisch bleiben und seine Spiel- und Explorationsfreude sinken.

Doch auch lange Abschiedsszenen sollen vermieden werden, denn diese tun beiden eher weh. Das Kind wird unsicher, weil es die Unsicherheit und den Schmerz der Bezugsperson spürt. Der Abschied soll liebevoll, aber kurz sein - „Kuss und Schluss“.

Weint das Kind beim Abschied, soll die Bezugsperson das Kind von sich aus der Pädagog:in oder Assistent:in übergeben. Die Bezugsperson zeigt dem Kind damit, dass sie vertraut und den Wechsel für richtig hält. Bitte nicht abwarten und sich das Kind von der Pädagogin oder Assistent:in „abknüpfen“ lassen, auch wenn es schwerfällt. In dem Fall würde das Kind die Pädagog:in oder Assistent:in für die Trennung verantwortlich machen – dass wäre kein guter Start.

Lässt sich das Kind schnell von dem pädagogischen Fachpersonal beruhigen, sollte die erste Trennung maximal 10 bis 30 Minuten dauern. Lässt das Kind sich allerdings nicht schnell beruhigen, wird die Bezugsperson nach wenigen Minuten wiedergeholt.

Die zeitweilige Trennung von der primären Bezugsperson ist für das Kind eine anspruchsvolle Entwicklungsaufgabe. Es ist in Ordnung, wenn das Kind beim Abschied weint. Trennungsschmerz darf gezeigt werden. Das Kind wird erfahren, dass es Erwachsene und auch andere Kinder gibt, die es trösten, damit es ihm wieder bessergeht.

Bei den ersten Trennungsversuchen ist das rasche Zurück-holen-können der Bezugsperson besonders wichtig. Daher bieten wir den Eltern unser Foyer als Aufenthaltsort an.

3. Die Stabilisierungsphase:

Die Trennungszeit wird jeden Tag etwas länger. Akzeptiert das Kind die Trennung noch nicht, wird bis zur zweiten Woche mit einem neuen Trennungsversuch gewartet. Was dem Kind in der Zeit in der Stabilisierungsphase helfen kann, ist ein Foto der Familie, das Lieblingskuscheltier, oder ein Gegenstand der Bezugsperson.

4. Die Schlussphase:

Die Eingewöhnung ist abgeschlossen, wenn sich das Kind von der zuständigen Pädagog:in oder Assistent:in trösten lässt und interessiert am Gruppengeschehen teilnimmt. Das Kind hat gelernt, dass es bedenkenlos hierbleiben und spielen kann und dass es ganz sicher wieder von der Bezugsperson abgeholt wird. Wichtig ist, dass die Bezugsperson jederzeit erreichbar und pünktlich ist, sollte es in der Zeit doch noch die eine oder andere Situation geben, in der sich das Kind noch nicht trösten lässt.

2.8.4 Eingewöhnung im Kindergarten

Da viele unserer Kindergartenkinder bereits eine außerfamiliäre Betreuung besucht haben, kennen sie das Prinzip des Trennens von den Eltern bereits. Somit ist die Eingewöhnung bei vielen Kinder schneller abgeschlossen als in den Kleinkindgruppen.

Auch im Kindergarten achten wir auf eine bewusste Verabschiedung zwischen Eltern und Kind. Diese findet bei der Garderobetur statt. Sollte der Abschied für ein Kind noch schwerfallen, wird in einem gemeinsamen Gespräch die Gestaltung der Eingewöhnung des Kindes individuell besprochen.

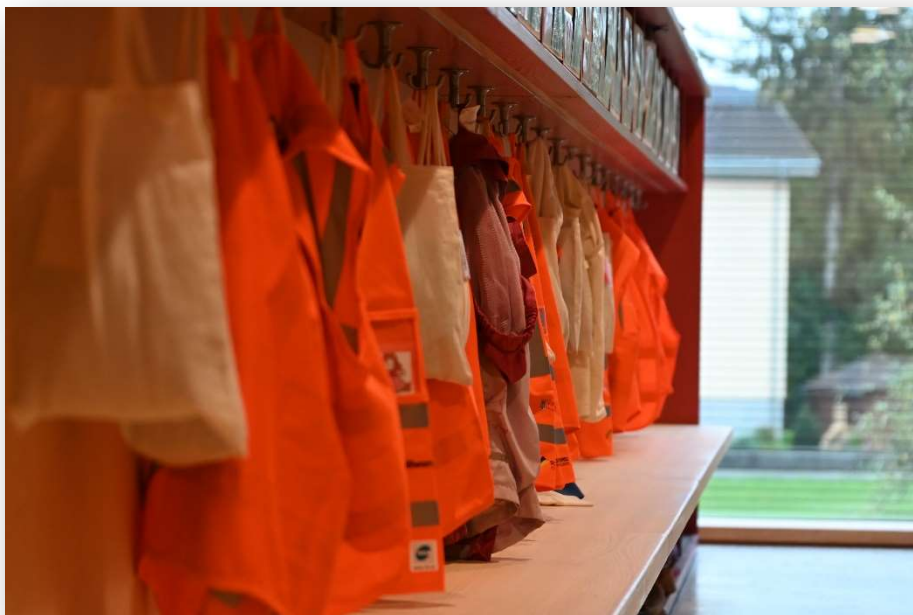


Abbildung 8: Kindergartengarderobe - Marc Gächter

2.9 Inklusion und Diversität

Jedes Kind ist einzigartig. Einzigartig in seinem Wesen, in seinen Fähigkeiten, seinen Begabungen, seinen Interessen und Bedürfnissen. Ebenso vielfältig sind die Sprachen, Nationalitäten, die körperlichen und geistigen Fähigkeiten, die Religionen und Weltanschauungen und die sozialen Herkunft in unseren Gruppen. Weiters differenzieren sich die Kinder im Alter und Geschlecht, was unsere pädagogische Arbeit und die Gruppendynamik wesentlich beeinflussen. Diese bunte Vielfalt bietet uns die Chance, unterschiedliche Kulturen, Sprachen, Weltanschauungen und Lebensweisen kennen zu lernen und miteinander in Akzeptanz und Solidarität zu leben und zu wachsen. Unsere Aufgabe als Pädagog:innen und Assistent:innen ist es, alle Kinder, egal in welcher Dimension sie sich unterscheiden, bei uns willkommen zu heißen und sie auf ihrem individuellen Entwicklungsstand abzuholen, sie zu unterstützen und zu fördern. Die Kinder sollen zu autonomen Menschen heranwachsen, die sich zwar ihrer selbst und der Heterogenität unserer Gesellschaft bewusst sind, dennoch diese Vielfalt als selbstverständlich und bereichernd ansehen. Die Kinder sollen in ihrer Sozialkompetenz gestärkt werden und ein Verantwortungsgefühl für sich und ihre Umwelt entwickeln.

Bereits in unserem Foyer begegnen die Kinder und ihre Eltern und Erziehungsberechtigten den verschiedenen Muttersprachen in unserem Haus. Im Schriftbild all unserer Sprachen heißen wir alle Besucher willkommen.

Ebenso begegnen die Kinder im Rahmen unseres Büchereiprojektes immer wieder anderen Erstsprachen. Dabei wird ein Bilderbuch nicht nur auf Deutsch, sondern in allen Sprachen, die in dieser Gruppe gesprochen werden, vorgestellt.

2.10 Sprachförderung

Seit vielen Jahren ist die Sprachförderung ein zentrales Thema in den elementarpädagogischen Einrichtungen. Sprechen und Sprache sind für die Entwicklung von entscheidender Bedeutung. Die Sprache ist ein bedeutsamer Schlüssel zur Welt – ein ganz wichtiger Schlüssel in unserem Bildungssystem. Kommunikation bedeutet sich mitteilen zu können, Wünsche und Bedürfnisse verständlich zu äußern und die Welt um sich herum zu verstehen. Wir bieten vielfältige Möglichkeiten für die Kinder, die deutsche Sprache in Alltagssituationen spielerisch und mit Begeisterung zu erlernen. Wir wollen sicherstellen, dass die Kinder in unserem Haus

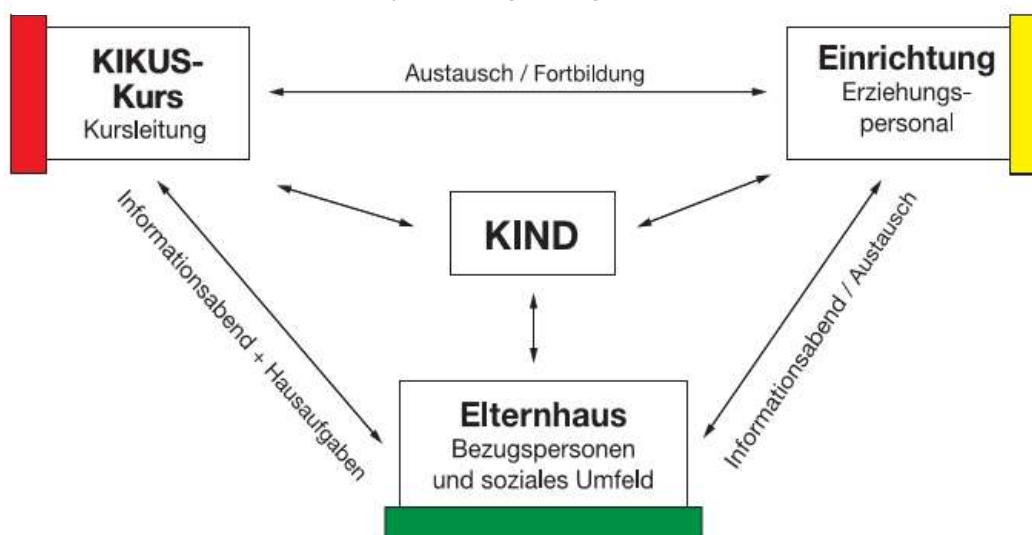
ungeachtet ihrer familiären Herkunft und sozialen Gegebenheiten die bestmögliche Unterstützung in ihrer sprachlichen Kompetenz erhalten. Damit wird allen Kindern ein guter Schulstart und gerechte Bildungschancen ermöglicht.

„Die Grenzen meiner Sprache bedeuten die Grenzen meiner Welt!“

Ludwig Wittgenstein

In unserem Haus arbeiten wir nach dem **KIKUS Programm**. KIKUS bedeutet „Kinder in Kulturen und Sprachen“ und ist eine ganzheitliche Methode, die möglichst früh ansetzt, spielerisch & methodisch aufgebaut ist und die Erstsprache der Kinder impliziert. Die Besonderheit der KIKUS Methode sind folgende 3 Bausteine:

Tabelle 2: KIKUS Bausteine - Quelle: <https://kikus.org/kikus/#getintoit>



Das Kind befindet sich immer im Mittelpunkt dieser drei Einflussbereiche. Die gute Zusammenarbeit aller Beteiligten ist ein wesentlicher Faktor für das Gelingen der ganzheitlichen Sprachförderung.

„Zweisprachigkeit ist kein Makel, sondern eine Chance!“

Edgardis Garlin

Wie auch die Gründerin des KIKUS Programms sehen wir eine Zweitsprache für Kinder als große Chance.

3 GESUNDHEITSFÖRDERUNG

Wir wollen zu einer gesunden Lebensweise der Kinder beitragen. Gesunde Ernährung und Bewegung stehen dabei besonders im Mittelpunkt.

3.1 Mittagstisch

Das Küchenteam des Sozialzentrums Altach kocht für die elementarpädagogischen Einrichtungen täglich ausgewogene Mahlzeiten. Bei der Gestaltung des Speiseplanes wird auf den Einsatz bester Lebensmittel mit möglichst hohem Bioanteil geachtet. Zusätzlich spielen Abwechslung, Saisonalität, Frische, Regionalität und Nachhaltigkeit in der Erzeugung



Abbildung 9: Kindergarten-Küche - Marc Gächter

eine wichtige Rolle. Selbstverständlich berücksichtigen wir Vegetarier so wie Kinder und Mitarbeiter:innen, die kein Schweinefleisch essen. Über Allergene oder verwendete Zutaten geben wir gerne Bescheid!

Es ist unser Ziel eine möglichst ruhige und familiäre Atmosphäre zu schaffen, in der das Essen genossen werden kann. Dabei ist uns ein wertschätzender Umgang mit den Speisen wichtig, was das Bewusstsein bei den Kindern, was sie essen und woher die Lebensmittel stammen, voraussetzt. Beim Mittagessen dürfen die Kinder weitgehend selbst auswählen, wovon sie wie viel essen wollen. Unsere Kindergartenkinder werden beim Schöpfen der Speisen wie auch beim Abräumen des Geschirrs partizipativ eingebunden. So werden sie bei uns nicht nur „bedient“, sondern sind ein Teil des Geschehens und dürfen sich aktiv einbringen.

Weitere Informationen sind auf unserer Homepage zu finden:

aktuelle **Speisepläne**:

<https://sozialzentrum.altach.at/kueche-und-hauswirtschaft/speiseplaene/>

ein Blick in die **Küche**:

<https://sozialzentrum.altach.at/kueche-und-hauswirtschaft/>

3.2 Ruhephase

3.2.1 Ruhephase in der Kleinkindgruppe

Nach dem Mittagessen werden die Kinder in zwei Gruppen unterteilt. Die Kinder, die zeitnah abgeholt werden und die Kinder, die nach dem Essen vermehrt eine Aktivität benötigen, halten sich im Anschluss im Gruppenraum auf. Jene Kinder, die erschöpft und müde sind, werden in den Schlafraum begleitet.

Schlafen im Schlafraum:

Gemeinsam mit einer Pädagog:in oder Assist:in suchen die Kinder den Schlafraum auf. Dieser ist grundsätzlich immer vorbereitet. Jedes Kind, das über Mittag bei uns ist, hat ein eigenes Bettchen mit Kissen und Decke, das mit einem Namensschild gekennzeichnet ist. Während dem Schlafen werden die Kinder bei uns nicht allein gelassen.



Abbildung 10: Schlafraum für die Kleinkindgruppen - Marc Gächter

Aktivität im Gruppenraum:

Die Kinder, die nach dem Essen in den Gruppenraum gehen, werden in ein ruhiges Spiel – in eine ruhige Aktivität hineingeführt.

3.2.2 Die Ruhe im Kindergarten

Nach dem Mittagessen werden die Kinder in zwei Gruppen unterteilt. Die Kinder, die zeitnah abgeholt werden und die Kinder, die nach dem Essen vermehrt eine Aktivität benötigen, halten sich im Anschluss im Gruppenraum auf. Jene Kinder, die erschöpft und müde sind, werden in den Ruheraum begleitet.

Ruhen im Ruheraum:

Gemeinsam mit einer Pädagog:in oder Assist:in suchen die Kinder den Ruheraum auf. Dieser ist grundsätzlich immer vorbereitet. Jedes Kind, das über Mittag bei uns ist, hat ein eigenes

Bettchen mit Kissen und Decke, das mit einem Namensschild gekennzeichnet ist. Zum Ruhen oder auch Schlafen, stellen wir den Kindern eine ruhige Musik zur Verfügung. Während dem Ruhen werden die Kinder bei uns nicht allein gelassen. Nach dem Ruhen werden die Kinder partizipativ in das Aufräumen eingebunden, in dem jedes Kind sein eigenes Bettchen wieder schön herrichten darf. Dabei geht es weniger um die optimale Optik, sondern mehr um die Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit.

Aktivität im Gruppenraum:

Die Kinder, die nach dem Essen in den Gruppenraum gehen, werden in ein ruhiges Spiel – in eine ruhige Aktivität hineingeführt. Im Hintergrund wird eine ruhige Musik angeboten, die die Länge der Ruhephase – des ruhigen Spiels – signalisiert.

3.3 Bewegung

Die Bewegungserfahrungen sind für die kindliche Entwicklung essenziell, weshalb wir diesem Bereich täglich Beachtung schenken. Durch das tägliche Bewegungsangebot machen die Kinder Körper- und Raumerfahrungen und entwickeln somit das Koordinationsvermögen, den Gleichgewichtssinn und das Körperbewusstsein. Die Grob- und Feinmotorik und die Kondition werden gefördert, eine gesunde Lebensweise etabliert, den Kindern die Freude an Bewegung vermittelt und ein positives Selbstbild gefördert.



Abbildung 11: Turnsaal - Marc Gächter

Wenn wir den Fähigkeiten und selbstständigen Aktivitäten des Kindes vertrauen und ihm für seine eigenen Lernversuche eine unterstützende Umgebung schaffen, ist es zu weit mehr fähig als allgemein angenommen wird.

Emmi Pikler

Aufgrund unserer baulichen Gegebenheiten erhalten alle sechs Gruppen gleichzeitig die Möglichkeit sich auf eine Art und Weise mit den Kindern zu bewegen. Dabei stehen uns einen großen Turnsaal und zwei kleine Bewegungsräume zur Verfügung. Ein Geräteraum, der von zwei Turnsälen zugänglich ist, ermöglicht es uns, viele verschiedene Materialien zu lagern, die

den Kindern angeboten werden können. Durch unsere gezielte Turnsaaleinteilung ergibt sich immer wieder die Möglichkeit einen offenen Turnsaal für mehrere Gruppen anzubieten. Besonders bei Bewegungslandschaften und Geschicklichkeitsparcours ist dies ein Vorteil.



Abbildung 12: kl. Turnsaal - Marc Gächter

In den zwei Kindergartengruppen findet wöchentlich eine gezielt geplante und geleitete Bewegungseinheit passend zu einem Thema oder Material statt. Dies können Bewegungsparcours, Tänze, Rhythmik Einheiten, Bewegungsspiele, Motopädagogikeinheiten und Materialerfahrungen etc. sein.

Unser großzügiges Foyer bietet viel Platz für gruppenübergreifende Begegnungen. Dies wird täglich zum Befahren mit den Fahrzeugen genutzt. Durch das Anbieten verschiedener Fahrzeugarten und -größen ist für jedes Kind was Passendes dabei.

Unsere zwei Hauseigenen Gartenanlagen (Garten für die Kleinkindgruppen und Garten für die Kindergartengruppen) werden nach der Fertigstellung der Wohneinheiten in unserem Quartier mit einem öffentlichen Spielplatz ergänzt. Somit haben wir dreiseitig bespielbare Außenflächen. Zusätzlich bietet die Autofreie Begegnungszone Platz für vielseitige Bewegungsaktivitäten.

Jede Kindergartengruppe und jede Kinderbetreuungseinheit¹ verfügt über eine loggiaartige Terrasse, die bei jeder Wetterlage genutzt werden kann. Eine an der Hausaußenkante angebrachte Beschattung sorgt dafür, dass die Terrassen auch im Hochsommer bespielbar sind. So erweitert sich der Gruppenraum um eine jederzeit nutzbare Bewegungsfläche.



Abbildung 13: KiBe-Garten - Marc Gächter

Für die Kleinkindgruppen stehen drei Krippenwagen, bei uns Kinderbusse genannt, zur Verfügung. So können auch Ausflugsziele erreicht werden, die außerhalb der zu Fuß erreichbaren Strecke für die Kinder liegt. Vom Frühling bis in den Spätherbst sind die Kinderbusse fast täglich in Verwendung.

¹ Eine Kinderbetreuungseinheit besteht aus zwei Kleinkindgruppen und dem dazugehörigen Ausweichraum.

4 KINDERSCHUTZ

Die Maßnahmen zum Schutz der Kinder haben wir in einem Kinderschutzkonzept zusammengefasst. Dieses ist auf unserer Homepage zu finden:

<https://kinderbetreuung.altach.at/kindergaerten/standorte/2395-2/>

5 ZUSAMMENARBEIT UND KOMMUNIKATION

5.1 Zusammenarbeit im Team

Zu unserem Team zählen aktuell 36 Pädagog:innen und Assistent:innen sowie zwei Reinigungsdamen. Das pädagogische Fachpersonal ist größtenteils in die sechs Stammgruppen unterteilt. Ergänzend zu diesen Stammgruppen bildet die Urlaubsvertreter:innen, die Springer:innen und die Pädagog:innen, die ausschließlich am Nachmittag anwesend sind eine weitere Gruppe. Unsere zwei Küchenfeen bilden gemeinsam das Küchenfeenteam, wie auch die zwei Reinigungsdamen gemeinsam das Reinigungsteam bilden.

Die sechs Stammgruppen sind in sich eigene kleine Teams, die von einer Gruppenleitung geleitet werden. Des Weiteren bilden die sechs Gruppenleiter:innen ein Team auf Gruppenleiter:innenebene. Die Hausleitung und die Stellvertretung konstituieren das Leitungsteam.

Da es unser Team erst seit der Hauseröffnung im Januar 2023 gibt, befinden wir uns noch in der Phase der Entwicklung. Somit ist das Erstellen eines Leitbildes und Werteverständnis eine gute Möglichkeit, uns unseren Werten bewusst zu werden und uns Ziele für die zukünftige Zusammenarbeit zu stecken.

5.1.1 Leitbild und Werteverständnis

In unserem Team pflegen wir eine Wertekultur, in der uns ein wertschätzender Umgang, gegenseitiges Verständnis, Ehrlichkeit, gegenseitiger Respekt und ein guter Zusammenhalt wichtig sind.

Wir streben eine offene, wertschätzende und aufrichtige Kommunikation an, in der jedes Teammitglied ermutigt wird, transparent seine Gedanken und Meinungen zu teilen, um Vertrauen zu schaffen. Wir schätzen die Vielfalt der Meinungen und Hintergründe jedes Einzelnen.

Durch dieses empathische Verständnis fördern wir eine positive, freundliche und vertrauensvolle Atmo-

sphäre, in der sich jedes Teammitglied wertgeschätzt und wohl fühlt und in der gemeinsam Arbeiten Freude bereitet. Dabei begegnen wir uns liebevoll und mit Achtsamkeit.

Gemeinsam sind wir stärker. Wir fördern den Teamgeist, sind hilfsbereit und arbeiten zusammen, um gemeinsame Ziele zu erreichen. Durch einen starken Zusammenhalt überwinden wir erfolgreicher bevorstehende Herausforderungen, werden resilienter und erreichen gemeinsame Ziele.

Wir schaffen eine Umgebung des Miteinanders und der Offenheit. Jeder ist eingeladen, Ideen einzubringen, und wir nehmen uns die Zeit, zuzuhören und voneinander zu lernen. Wir übernehmen Verantwortung für unsere Aufgaben und Handlungen und ermutigen uns zu innovativem Denken und Handeln, um kontinuierlich neue Wege zu finden.

5.1.2 Partizipation im Team

In unserem Team begrüßen wir es, wenn sich jedes Teammitglied aktiv in der Zusammenarbeit einbringt. Unabhängig vom Ausbildungsgrad oder Funktion erkennen wir die aktive Beteiligung aller an und sehen es als Chance der individuellen Entwicklung jeder einzelnen Mitarbeiter:in und der Förderung der kollektiven Leistung.

Diese Partizipationsphilosophie unterstützt den Fachwissensaustausch, die gemeinsame Weiterbildung, die individuelle und kollektive Motivation, die gegenseitige Hilfsbereitschaft, die Selbsttätigkeit und vor allem die Selbstwirksamkeit. Das sich selbst mit seinen Fähig- und Fertigkeiten einbringen zu dürfen, fördert das Entwickeln von neuen kreativen Ideen, sich gegenseitig um Hilfe zu fragen und diese auch anzubieten und eine wertschätzende Feedback- und -fehlerkultur.



Abbildung 14: Teamtag - Sabine Moosbrugger

Wir erkennen an, dass jeder individuelle Stärken und Schwächen hat. Unser Ziel ist es Schwächen Einzelner durch Stärken Anderer auszugleichen, zeitgleich voneinander zu lernen und unsere Stärken weiterzuentwickeln.

Durch die partizipative Beteiligung bei der Kinderbeobachtung, Planung und Reflexion unserer pädagogischen Arbeit entstehen vielfältige weiterführende Ideen, die wir gemeinsam umsetzen können.

5.1.3 Kommunikation im Team

Es ist unumstritten, dass eine direkte, persönliche Kommunikation am besten ist. Aufgrund der Größe unseres Teams und der Teilzeitbeschäftigung vieler Kolleg:innen, ist dies nicht immer möglich. Somit fungieren die Gruppenleiter:innen als Informationsübermittler:innen zwischen der Hausleitung und dem pädagogischen Fachpersonal, wie auch umgekehrt. Sollte eine Information schnellstmöglich an andere weitergegeben werden, verfügen wir über eine digitale Plattform, die es uns ermöglicht eine schnelle, kurzfristige Absprache zu halten.

Während der Morgenrunde der Hausleitung durch alle Kindergarten- und Kleinkindgruppen können aktuelle Belange und letzte Absprachen für den anstehenden Kinderbildungs- und Betreuungsalltag getroffen werden.

5.1.4 Teamsitzungen

Mittwochnachmittags finden bei uns die Teamsitzungen statt. Dabei unterscheiden wir zwischen einer Großteamsitzung, Kindertagsitzung, Sitzung der Kleinkindgruppen, Gruppenleiter:innensitzung und Gruppensitzung. Da es sich bei uns um ein ganztägig geöffnetes Haus handelt, sind bei uns mehrere Personen im Kinderdienst eingeteilt, die sich in einem 2-wöchigen Rhythmus im Kindergarten und einem 4-wöchigen Rhythmus in den Kleinkindgruppen abwechseln.

Großteamsitzung:

Alle 5-6 Wochen findet eine Sitzung mit dem gesamten Personal aus allen sechs Gruppen statt. In diesen Sitzungen werden vorwiegend organisatorische Belange besprochen, die zu einem reibungslosen Ablauf unseres pädagogischen Alltags führen.

Kindergartensitzung:

Einmal im Monat findet eine Kindertagessitzung statt, bei der das Personal der beiden Kindertagessitzungen teilnimmt. Tagesordnungspunkte sind hauptsächlich organisatorische Belange, die nur die zwei Kindertagessitzungen betreffen. Jahresplanungen, Langzeitplanungen, Projektplanungen, Reflexionen und Vorbereitungen für Feste, Feiern, besondere Programmpunkte sind neben den pädagogischen Grundhaltungen, organisatorischen Handlungsabläufen, Fallbesprechungen, Vorbereitungen für Kinderbeobachtungsintervalle und Personalplanung Themenpunkte dieser Sitzung.

Kleinkindgruppensitzung:

Einmal im Monat finden die Sitzungen des Personals aller Kleinkindgruppen statt. Tagesordnungspunkte sind hauptsächlich organisatorische Belange, die nur die vier Kleinkindgruppen betreffen. Jahresplanungen, Langzeitplanungen, Projektplanungen, Reflexionen und Vorbereitungen für Feste, Feiern, besondere Programmpunkte sind neben den pädagogischen Grundhaltungen, organisatorischen Handlungsabläufen, Fallbesprechungen, Vorbereitungen für Kinderbeobachtungsintervalle, Evaluierungen und Personalplanung Themenpunkte dieser Sitzung.

Gruppenleiter:innensitzung:

Einmal pro Monat tagen die sechs Gruppenleiter:innen mit der Hausleitung und der stellvertretenden Leitung. Diese dient zum Austausch, für Fallbesprechungen, Planung, Informationsweiterleitung und für Supervisionen auf Gruppenleiter:innen-Ebene.

Gruppenvorbereitung:

In den Wochen, in denen die einzelnen Gruppen keine Bereichs- oder Großteamsitzung haben, steht der Mittwochnachmittag zur Besprechung der Kinderbeobachtungen, der Planungen, der Reflexion und Vorbereitungen für Entwicklungsgespräche zur Verfügung. Ebenso werden anstehende Tätigkeiten oder allgemeine Aufgaben innerhalb der Gruppe verteilt und die Ergebnisse dieser wieder zusammengetragen.

5.2 Familienarbeit

Damit sich jedes Kind bei uns wohl fühlen und bestmöglich entwickeln kann, ist eine aktive Zusammenarbeit zwischen den Eltern und dem pädagogischen Fachpersonals unumgänglich und für unsere Arbeit essenziell. Wir verstehen uns als unterstützende und stärkende Partner für die Eltern. Wichtig ist uns gegenseitiges Vertrauen und Wertschätzung.

Der Austausch mit den Erziehungsberechtigten findet bei uns folgendermaßen statt:

- Erstkontaktgespräche in den Kleinkindgruppen
- „Tür-und-Angel-Gespräche“
- Vereinbarte (Entwicklungs)-gespräche
- Elternabende und Elterninformationen
- Schriftliche und digitale Informationen, Aushänge
- gemeinsame Feste und Aktivitäten
- Fotos, die Einblick in den Kindergarten- und Kleinkindgruppenalltag geben

Dieser Austausch schafft eine gute Basis, um Verhaltensweisen und Entwicklungsprozesse der Kinder zu erklären und gegebenenfalls darauf zu reagieren.

Wenn Fragen, Wünsche, Unsicherheiten oder Bedenken auftauchen – zögert bitte nicht uns anzusprechen! Wir nehmen uns gerne dafür Zeit!

5.3 Beschwerdemanagement

Wo sich Menschen begegnen, können Missverständnisse und Fehler entstehen. Die Frage ist nicht, ob dies stattfindet, sondern wie wir damit umgehen. Damit wir uns fortlaufend verbessern können, bedarf es nicht nur an Selbstreflexion und Reflexionsrunden im Team, sondern auch mal ein Feedback von außen. Dies kann sowohl positiv wie auch negativ sein. Da ihr tagtäglich euren kostbarsten Schatz – eure Kinder – uns anvertraut, ist es grundlegend, eine gute Vertrauensbasis zu haben. Daher bitten wir euch, im Fall von Missverständnissen, Versäumnissen unsererseits, Beschwerden, Wünsche, Unsicherheiten oder Bedenken auf uns zuzukommen. Denn, euer Vertrauen zu uns ist uns wichtig!

5.4 Kooperation mit anderen Bildungseinrichtungen

Um eine gute pädagogische Arbeit vollbringen zu können, braucht es ein gut aufgebautes Netzwerk mit Stakeholder. So arbeiten wir Trägerintern mit:

- den verschiedenen Bereichen des Sozialzentrums (Verwaltung, Küche, Pflege)
- und den anderen sechs elementarpädagogischen Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen zusammen.

Des Weiteren zählen folgende Institutionen zu unseren Stakeholder/Netzwerkpartner:

- Volksschule Altach
- Gemeinde Altach
- Land Vorarlberg, Fachbereich Elementarpädagogik
- Organisationsteam „Altacher Sommer“
- AKS: Kindergartenvorsorgeuntersuchung
- Zahnprophylaxe
- Bücherei Altach
- Pfarre Altach
- Vereine und Einrichtungen in Altach (z.B. Obst- und Gartenbauverein, Polizei, Feuerwehr, Bäckerei usw.)
- AKS
- IFS: Institut für Sozialdienste
- Kinder- und Jugendhilfe

Zwei besondere Projekte möchten wir kurz vorstellen:

5.4.1 Zusammentreffen der Generationen

In enger Zusammenarbeit mit dem Pflorgeteam des Sozialzentrums möchten wir den Kontakt zwischen den Kindern und den Bewohnern des Pflegeheims aufbauen und verstärken. Bei diesem Projekt wechseln sich die elementarpädagogischen Einrichtungen jährlich ab.

Einmal monatlich plant das pädagogische Fachpersonal eine besondere Aktivität, die zusammen gestaltet und erlebt wird. Dies kann sein...

- ein Spiel- oder Singnachmittag
- einen Spaziergang

- einen Besuch auf dem Spielplatz
- einen Werk- und Malnachmittag

Ziel dieser Aktionen ist es, die unterschiedlichen Generationen zusammenzuführen. Die Kinder sowie die Bewohner des Sozialzentrums sollen Freude an diesen Treffen und am gemeinsamen Tun erleben.

5.4.2 Büchereiprojekt

Bereits seit 2011 besteht eine enge Kooperation zwischen den Kindergärten und der Bibliothek Altach. Basis dieser Zusammenarbeit ist die sprachliche Frühförderung, der Umgang mit Büchern und die dadurch geschaffenen Grundlagen zur Förderung der Lese- und Medienkompetenz.

Einmal im Monat besuchen Altacher Kindergartengruppen die Bibliothek Altach. Nach einem kurzen Begrüßungsritual wird den Kindern ein Bilderbuch vorgelesen. Manchmal in verschiedenen Sprachen – dann fungieren Eltern als „Lesepaten“. Es ist uns wichtig, die Eltern einzubeziehen und wir freuen uns über die Mithilfe und das bereichernde Mitwirken beim Projekt.

Damit das Gehörte noch einmal vertieft werden kann, steht das jeweilige Buch in den Kindergartengruppe zum Nachblättern und nochmaligen Vorlesen zur Verfügung.

Ein wichtiger Bereich während der Bibliothekbesuche macht die Buchausleihe und Rückgabe aus. Jedes Kind darf bis zum nächsten Besuch ein Bilderbuch ausleihen und in einer Büchertasche mit nach Hause nehmen. Wird das Buch ordnungsgemäß retourniert, erhalten die Kinder zur Belohnung einen Stempel ins Ausleihheft.

Für Kinder mit nichtdeutscher Muttersprache stehen zweisprachige Bilderbücher zur Verfügung. So lernen sie von Klein auf, welche Unterschiede zwischen Deutsch und ihrer Muttersprache im Schriftbild, im Duktus oder im Leserhythmus bestehen.

5.5 Öffentlichkeitsarbeit

Auf unserer **Homepage** sind sämtliche Infos und Neuigkeiten zu finden:

<https://kinderbetreuung.altach.at/>

Zudem veröffentlichen wir regelmäßig kleine Berichte im Altacher **Gemeindeblatt**.

6 SCHLUSSWORT

Dieses pädagogische Konzept soll unsere pädagogische Grundhaltung beschreiben und einen Überblick über die Rahmenbedingungen im Kinderhaus Kreuzfeld, Altach geben. Es soll Eltern und Erziehungsberechtigte, neuen Kolleg:innen und allen Interessierten einen Einblick in unsere pädagogische Arbeit geben und zeigen, wo wir welche Schwerpunkte setzen.

Eine pädagogische Konzeption zu erarbeiten, bedeutet eine intensive und kritische Auseinandersetzung mit der eigenen Arbeit, den eigenen Wertvorstellungen und den pädagogischen Zielen. Weil uns eine fortlaufende Reflexion und Weiterentwicklung unserer Arbeit wichtig ist, ist auch das Konzept nicht als abgeschlossene Arbeit anzusehen, sondern vielmehr als aktueller Leitfaden, anhand und an dem gearbeitet wird.

Vielen Dank für euer Interesse
das **Kinderhaus-Kreuzfeld-Team**



Abbildung 15: KH Kreuzfeld - Marc Gächter

7 LITERATURANGABE

- Amt der Vorarlberger Landesregierung (2018). Leitfadensammlung für Kinderbetreuungseinrichtungen und Spielgruppen des Landes Vorarlberg (LeiLa). Druckerei Thurnher.
- Braches-Chyrek (2021). Theorien, Konzepte und Ansätze der Kindheitspädagogik. Utb Verlag.
- Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung. (2020). Förderkatalog zum Schuleingang. Förderhinweise für Elementarpädagoginnen und Elementarpädagogen, Grundschulpädagoginnen und Grundschulpädagogen. Print Alliance GmbH.
- Cantzer, A. (2022). *Peergroupeingewöhnung*. Verlag an der Ruhr.
- Charlotte-Bühler-Institut (2009). *Bundesländerübergreifender BildungsRahmenPlan für elementare Bildungseinrichtungen in Österreich*. Hrsg.: Ämter der Landesregierungen der österreichischen Bundesländer, Magistrat der Stadt Wien, Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, Wien.
- Charlotte-Bühler-Institut & Bundesministerium für Wirtschaft, Familie und Jugend (Hrsg.). (2010). *Modul für das letzte Jahr in elementaren Bildungseinrichtungen. Vertiefende Ausführungen zum bundesländerübergreifenden BildungsRahmenplan*. Niederösterreichische Pressehaus.
- Charlotte-Bühler-Institut & Bundesministerium für Bildung (Hrsg.). (2016). *Sprachliche Förderung am Übergang vom Kindergarten in die Grundschule. Leitfäden zur Grundschulreform*. 3. Band. Bundesministerium für Bildung
- Österreichischen Integrationsfonds (ÖIF), Bundesministerium für Bildung, Wissenschaft und Forschung (BMBWF) & Pädagogische Hochschule Niederösterreich (Hrsg.). (2018). *Werte leben, Werte bilden. Wertebildung im Kindergarten*. Info-Media.
- Schmidt, T., Sauerbrey, U. & Smidt, W. (Hrsg.). (2021). *Frühpädagogische Handlungskonzepte*. Utb Verlag.
- Verordnung der Landesregierung über die Bildungs- und Betreuungsarbeit in Kleinkind-, Kindergarten- und Schulkindgruppen. (2022). https://www.ris.bka.gv.at/Dokumente/LgblAuth/LGBLA_VO_20221220_77/LGBLA_VO_20221220_77.pdf